Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 83. Montag den 11. April 1842.

Inland.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Preßler in Berlin die Erlaubniß zu ertheilen, die in dem Banner der freiwilligen Sachsen erworbene Kaiserl. Russische Denkmünze für den Feldzug von 1814 zu tragen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserl. Russischen Rittmeister a. D., Platon von Tschigatscheff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Justizrath Rösler zu Leobschütz den Rothen Adler-Orten vierter Klasse; dem Feldwebel Tieck der 6ten Artillerie-Brigade, dem Schullehrer Laude zu Prötzenwalde, im Regierungsbezirk Marienwerder, dem Kreisboten Sprunck zu Ragnit und dem Stellenbesitzer Seipolt zu Peilau, im Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Dekonomen Reinhold Heinke zu Breslau und dem Schichtmeister Maßling auf der Zeche Nachtigall bei Steinhausen, Regierungsbezirk Arnsberg, die Rettungs-Medaille am Bande; so wie dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft am Königl. Großbritannischen Hofe angestellten Legations-Secretair, Freiherrn Karl Wilhelm Ernst von Canitz und Dallwitz, die Kammerherrn-Würde zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor von Bönigk in Sprottau zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Stettin zu ernennen; und den bei dem Land- und Stadtgerichte in Ueckermünde angestellten ersten Assessor, Justiz-Amtmann Wiebcker, zum Rath bei demselben Gericht zu befördern.

Angekommen: Der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, von Hacke, von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Der Fürst Felix Lichnowsky, nach Muskau; der Königl. Hannoversche General-Major und General-Adjutant von Linsingen, nach Hannover.

Bei der heute beendigten Ziehung der dritten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Rtlr. auf Nr. 21891; 2 Gewinne zu 400 Rtlr. fielen auf Nr. 51,767 und 85,734; 2 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 74,939 und 78,121; und 8 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 4876. 29,257. 30,211. 37,893. 48,928. 51,732. 52,400 und 88,062.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Major a. D. und Majoratsbesitzer Franz (Seraphin) Andreas Karl Valentin Florian von Garnier auf Turawa für seine Person unter dem Namen: von Garnier-Turawa und mit der Bestimmung in den Grafenstand zu erheben, daß die gräfliche Würde auf den jedesmaligen Besitzer des Majorats Turawa, in sofern er zur von Garnierschen Familie gehört, vererben soll; ferner dem Land- und Stadtrichter Merbach zu Kalau den Titel als Justizrath beizulegen; und den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Protzen bei dem Land- und Stadt-Gerichte in Anklam zum Rath bei demselben Gerichte zu befördern.

Obgleich wir die Verabschiedungen und einige Beförderungen in dem Militairstande meist mitgetheilt haben, so lassen wir doch sämmtliche Veränderungen, so wie sie das neueste Militair-Wochenblatt meldet, im Zusammenhange folgen: Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, K. H., zum Chef des 24ten Inf.-Regts. ernannt. Der Herzog v. Nassau, Durchl. zum Chef des 5ten Ulanen-Regts. ernannt. v. Boeltzig, Rittm. des Regts. Garde du Corps, als Komp.-Chef von der 6ten zur 3ten. v. Witzleben, Rittm. von dems. Regt., von der 7ten zur 6ten Komp. versetzt. Graf Dohna, Pr.-Lieut. von dems. Regt., interim. die Führung der 7ten Komp. übertragen. Wobrock, Pr.-Lieut. vom 2. Drag.-Regt., der Charakter als Rittm. beigelegt und dem Regt. aggr. v. Valentini, Kapt. vom 21. Inf.-Regt., zum Major ernannt, und ihm das Kommando des 2ten komb. Reserve-Bats. in Stelle des zum Regt. zurückkehrenden Major Richter, übertragen. Hoffmann, Pr.-Lieut. a. D., zuletzt im 1. Bat. 10. Ldw.-Regts., der Charakter als Kapt. beigelegt. Pitschel, wirkl. Geh. Kriegsrath, scheidet vom 1. Juli d. J. aus dem Verhältniß als Mitglied des Direktoriums des Potsd. Militair-Waisenhauses mit Pension aus, und tritt dagegen der Justitiarius des Kriegs-Ministeriums, der wirkliche Geh. Kriegsrath Triedwind dem gedachten Direktorio als Mitglied bei. v. Bojanowski, Oberst und Komdr. des 18. Inf.-R. m. Pens. zur Disposition gest. v. Strantz I., Gen.-Major und Kommandant von Breslau, als Gen.-Lieut. mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. Sandrart, General-Lieut. und Kommandant von Glatz, als General der Kavalerie. v. Slugocki, Oberst u. Kommandeur des 4ten Drag.-Regts. v. Podbielski, Oberst und Komdr. des 6ten Ulanen-Regts., beide als Gen.-Majors. Brune, Oberst-Lieut. vom 17ten Inf.-Regt., als Oberst. v. Loefen, Major vom 37. Inf.-Regt., als Oberst-Lieut. v. Palmenstein, aggr. Major vom 35. Inf.-Regt. Dittmar, Kapt. vom 18ten Inf.-Regt., v. Heinecken, Kapt. vom 29. Inf.-Regt. v. Werner, Kapt. vom 34. Inf.-Regt., v. Tecklenburg, Kapt. vom 37. Inf.-Regt, alle vier als Majors, die 7 letztgenannten auch mit der Regts.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V. Jonas, Kapt. von der 2. Jägerabth., als Maj. mit der Abth.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V., Stephani, Kapt. und Platzmajor in Glatz, Wiedenhöft, Kapt. u. Platzmajor in Saarlouis, Lenz, Kapt. und Platzmajor in Pillau, alle 3 als Majors mit der Armee-Uniform mit den vorgeschr. Abz. f. V., Schienmann, Rittm. vom 1. Dragoner-Regt., Bar. v. d. Horst, Rittm. vom 6. Ulan.-Regt., beide als Majors mit der Regts.-Unif. mit den vorgeschriebenen Abz. f. V., Schmid, Kapt. von der 1sten Ing.-Insp., als Major mit der Ing.-Unif. mit den vorgeschr. Abz. f. V., sämmtlich mit Pension in den Ruhestand versetzt. v. Schweinitz, Oberst u. Komdr. des 37. Inf.-Regts., Vitzthum v. Eckstaedt, Oberstlt. und Komdr. des 5ten Ulanen-Regts., v. Hake, Oberst vom 12. Inf.-Regt., Lottner, Oberstlieut. vom 16ten Inf.-Regt., Kalau v. Hofen, Major vom 4. Inf.-Regt., v. d. Schulenburg, Major vom 8ten Inf.-Regt., v. Kaweczynski, Major vom 15. Inf.-Regt., v. Kern, Major vom 19. Inf.-Regt., v. Wedelstaedt, Major vom 24. Inf.-Regt., Gericke, Major vom 29. Inf.-Regt., Claudius, Major vom 29. Inf.-Regt., v. Müller, Kapt. vom 8. Inf.-Regt., Köhler, Kapt. vom 8. Inf.-Regt., Bystry, Kapt. vom 10ten Inf.-Regt., Wagner, Kapt. vom 12. Inf.Regt., Bajetto, Kapt. vom 12ten Inf.-Regt., Vetter, Kapt. vom 13. Inf.-Regt., v. Sydow, Kapt. vom 14. Inf.-Regt., Hoffmann, Kapt. vom 16. Inf.-Regt., van der Leeden, Kapt. vom 19. Inf.-Regt., Stöckenius, Kapt. vom 24. Inf.-Regt., Günther, Kapt. vom 25. Inf.-Regt., Merker, Kapt. vom 25. Inf.Regt., Lindner, Kapt. vom 37. Inf.-Regt., v. Roberts, Rittm. vom 2. Husaren-Regt., Hasforth, Rittm. vom 3ten Husaren-Regt., v. Strantz II., Gen.-Major und 1ster Kommandant von Neisse, als Gen.-Lieut. — sämmtlich mit Pension zur Disposition gestellt.

* **Berlin**, 8. April. (Privatmitth.) Der König weilt seit gestern in Potsdam, wo deshalb heute auf Befehl Theater stattfindet. Die Königin muß noch das Zimmer hüten. — Unser neuer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Bülow, hat bereits die Lietung seines Ministeriums übernommen, und mehrere wichtige Depeschen als Chef des auswärtigen unterzeichnet. Vorgestern gab ihm Alexander v. Humbold, als Oheim seiner Gemahlin, ein Festmahl, wozu mehrere hohe Staatsbeamte geladen waren. — Mit großer Spannung sehen unsere Offiziere fast stündlich der Publikation des großen Avancements entgegen, welches diesmal insofern von Bedeutung sein muß, da unter andern das Kommando über 9 Kavalerie-Regimenter und 2 Brigaden vacant ist. Indeß vernehmen wir aus guter Quelle, daß der Gouverneur des Fürstenthums Neufchatel und kommandirende General des in Westphalen liegenden 7ten Armeecorps, General-Lieutenant von Pfuël, wahrscheinlich als Bundestags-Gesandter nach Frankfurt a. M. kommen, und in dessen bisherige hohe Stelle der General-Lieutenant v. Roeder, Kommandeur der Garde-Infanterie, treten werd. Ferner heißt es, daß der General à la suite des Königs, der General-Major v. Rauch, so wie der General-Major v. d. Groeben zu General-Lieutenants, und der Oberst v. Peucker, vortragender Rath im Kriegsministerium bei der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten, zum Generalmajor befördert werden dürften. — Das auf allerhöchsten Befehl vom Staatsrath neu entworfene Ehegesetz soll jetzt dem Könige zur Bestätigung vorliegen, und man zweifelt nicht daran, daß solches bald in Wirksamkeit treten wird. Unsere bisherigen Gesetze, die Ehe betreffend, sind in der That zu nachsichtig bei der Auflösung des Ehebündnisses, indem die unwiderstehliche Abneigung immer nachzuweisen ist. Nach dem neuern Gesetze sollen Untreue und böswilliges Verlassen eine Ehe in Zukunft nur so trennen, daß der schuldige Theil bei Lebzeiten des anderen nicht wieder heirathen darf. Im Ganzen neigt sich dies Gesetz zum katholischen Ehegesetz, welches die Ehe als ein Sakrament betrachtet, die nur der Tod lösen kann. — Professor Thiersch, Gymnasial-Direktor in Dortmund und Verfasser des vom Musik-Direktor Neidhardt so gelungen komponirten wohlbekannten Patriotenliedes: „Ich bin ein Preuße," hat wieder zwei neue patriotische Lieder, betitelt: „dem Könige und der Königin", gedichtet, die Neidhardt ebenfalls in Musik gesetzt hat, und die in allen Kreisen vielen Beifall finden.

Die bisher immer noch in Zweifel gestellte Frage, ob Schelling für immer bei uns bleiben wird, scheint nunmehr ziemlich bestimmt entschieden zu sein. So sehr auch seine Vorträge im Anfange allgemein anzogen, so bemerkt man doch ziemlich deutlich ein allmähliges Abnehmen des Interesses, und es konnte nicht fehlen, daß dies auf den Lehrer selbst seine Rückwirkung äußerte. Es gewinnt daher, sicherem Vernehmen nach, die größte Wahrscheinlichkeit, daß der genannte Philosoph noch vor Anfang des Sommers nach München zurückgeht, was auch seine ganz neuerlich erfolgte amtliche Ernennung baierischer Seits bestätigt. Ob dadurch die Anhänger der Hegelschen Lehre wieder mehr Boden gewinnen, steht gleichwohl dahin, da man von Oben herab die Grundsätze, zu denen sich die Hegelsche Schule bekanntlich in politischen Fragen bekennt, in keiner Weise billigt.

(H. C.)

Aachen, 2. April. Der hochwürdige Herr Johann Theodor (Laurent), Bischof von Cherson und apostolischer Vikar zu Luxemburg, hat bei seinem Amtsantritt daselbst einen ausführlichen Hirtenbrief erlassen, welcher auch hier, wo der gedachte Prälat seine Jugend zugebracht, viele Theilnahme erregt. — Nachdem der apo-

stolische Vikar Eingangs seines Rundschreibens vor Allem seines Vorgängers „dessen wegen Altersschwäche aus Gewissenhaftigkeit nachgesuchte Entlassung von Sr. Heiligkeit dem Papste angenommen worden", mit hoher Ehrfurcht gedacht und seinen Entschluß als treuer Hirte inmitten der Luxemburger zu leben und zu sterben ausgesprochen, geht derselbe zu einer nähern Charakteristik der eigenen Person, früherer und jetziger Zustände über; und dürfte nachfolgende Mittheilung hieraus auch in der Ferne nicht ohne Interesse gelesen werden. „Vor etwa drittehalb Jahren hatte durch eine Uns unbegreifliche Fügung Gottes die Stimme des obersten Hirten der Christenheit, der auf dem Stuhl des Apostelfürsten zu Rom sitzt, Uns aus der Verborgenheit einer Landpfarre im Lütticher Bisthum berufen, und als apostolischen Vikar mit der bischöflichen Weihe ausgestattet, in die nördlichen Striche unseres deutschen Vaterlandes und das stammverwandte Dänemark gesandt, um in diesen, vor 300 Jahren von der Kirche losgerissenen Ländern, die noch übrigen, wie verlorene Schafe in der Wüste zerstreuten katholischen Brüder zu sammeln, zu trösten und zu stärken. Obwohl im Bewußtsein Unserer Schwäche erzitternd, ob der Uns aufgelegten Last, hatten Wir dennoch, gehorsam dem Beruf von oben, Uns schon gegürtet, die apostolische Laufbahn anzutreten. Allein wenn Wir mit dem Apostel sagen konnten: „Eine große und weite Thür ist mir aufgethan", so mußten Wir auch mit ihm hinzusetzen: „und Viele sind der Widersacher." 1. Kor. 16, 9. Kaum war Unsere Ernennung durch das Gerücht kund geworden, als in den Ländern Unserer Sendung vielfältiger Widerspruch sich gegen dieselbe erhob, welcher zwar meistentheils Unsere ganz unbekannte, häufig gar verkannte und arg verläumdete Persönlichkeit zum Vorwande nahm, im Grunde aber nur suchte, eine der katholischen Kirche so augenscheinlich ersprießliche, als ihrem Oberhaupt unbedenklich zustehende Anordnung durch Gewalt zu verhindern. In der Hoffnung, aus dem Mittelpunkte der kirchlichen Einheit leichter den Weg zu Unserm Ziele zu finden, begaben wir Uns auf die Reise zur Hauptstadt der Christenheit, wo wir Uns aber bald überzeugten, daß der wider Unsere Sendung erhobene Sturm sich für den Augenblick nicht beschwören ließ, und deshalb den heil. Vater selbst baten, jenem verwaisten Theil seiner Heerde einen andern Hirten zu geben. Da indessen einem Andern eben so wenig als Uns gestattet ward, unter der verlassenen Heerde selbst seinen Wohnsitz aufzuschlagen, oder auch nur sie von Zeit zu Zeit heimzusuchen, so konnte der heil. Vater nicht mehr thun, als einem vortrefflichen Bischofe eines benachbarten Königreichs die Sorge für dieselbe anzuvertrauen. Wir indessen hatten den unschätzbaren Trost, schier zwei Jahre in der Residenzstadt des Statthalters Christi zu verweilen, seinen gnadenreichen Segen vielmal zu empfangen an den Stufen seines Thrones, den höchsten Feierlichkeiten drr Kirche beizuwohnen, die Grabstätten der Apostel und unzähliger Blutzeugen und Bekenner Jesu Christi oft zu besuchen, Uns an dem Zusammenfluß der Pilger aller Nationen zu erheben, an Tausenden von alten Denkmalen und lebendigen Beispielen der zartesten Frömmigkeit und edelsten Nächstenliebe zu erbauen und mit vielen Erfahrungen über die vom heil. Geiste sichtbar geleitete Regierung der allgemeinen Kirche zu bereichern. Da gefiel es endlich dem Herrn, auf seinen harrenden Knecht die Augen seines Statthalters zu lenken und Uns zum apostolischen Vikar für das Großherzogthum Luxemburg auszuersehen. Sobald der heil. Vater diesen seinen Willen Unserm durchlauchtigsten König-Großherzog zu erkennen gab, zeigte sich unser edelmüthiger und hochherziger Landesherr, eben so weit entfernt von jener kurzsichtigen Furcht, die in jeder kräftigern Gestaltung und freiern Entwickelung des katholisch-kirchlichen Lebens Gefahr und Nachtheil für den Staat erblickt, als von jener mißtrauischen Eifersucht, die über alle Amtshandlungen der Kirche, auch auf ihrem eigensten und innersten Gebiete, sich eine Aufsicht und Entscheidung anmaßt, vielmehr überzeugt, daß jede Beförderung der Wohlfahrt der Kirche auch dem Staate zum Segen gereicht und jede Begünstigung der Freiheit der Kirche eine neue Bürgschaft für die öffentliche Ordnung und Ruhe ist, gab Se. Majestät dem Verlangen und Vorhaben Sr. Heiligkeit unbedingte Zustimmung, nahm bei Unserer Ankunft aus Italien in Ihrer Hauptstadt Uns mit Königl. Huld und Güte auf, und geruhte in Unserer Gegenwart mit der wohlwollendsten Freimüthigkeit zu äußern: „was in katholisch-kirchlichen Dingen dem Papste gefalle, sei auch Ihr recht, und insbesondere sei Ihr Wille, daß der Papst in der Wahl der kirchlichen Obern für Ihre katholischen Unterthanen und namentlich für Ihr katholisches Großherzogthum völlig freie Hand habe." So langten Wir denn zu Ende des Monats Januar in Eurer Mitte an, und hatten Uns der wohlwollendsten Aufnahme sowohl von den hohen Civilbeamten der Stadt und des Landes, so wie von den hohen Militärbehörden der Festung zu erfreuen."

(Elberf. Ztg.)

Paderborn, 1. April. Seit Thronbesteigung unseres Königs läßt es sich unsere Regierung mit allem Ernste angelegen sein, unsere bäuerlichen Verhältnisse zu ordnen, und die unseligen Folgen der Lehenszeit, die Zehnten und Lasten, von den heruntergekommenen Gütern abzulösen. Kein Landstrich, fast kein Land konnte einen trostloseren Anblick gewähren, als das unsere, was Versunkenheit und Armuth des Bauernthums betrifft, der durch die Klöster und den Adel rein ausgesogen und entmenscht war, so daß beinahe kein Eigenthum mehr bestand, der Bauer daher auch keinen Trieb hatte, solches zu erlangen und den Werth der Ablösung nicht einmal erkannte, als ihm solche geboten wurde. Noch um so ergreifender ist das Elend, da es neben dem Lippeschen Ländchen absticht, wo Wohlhabenheit, Freiheit und Bildung alle Klassen durchdrungen hat. Jetzt jedoch beginnen schon viele Landleute, die erhaltenen aufgedrungenen Wohlthaten einzusehen, in ihrem Betragen und in ihren Hoffnungen sich zu erheben, daß zu hoffen steht, in wenigen Jahren werde die ganze Landschaft eine andere Physiognomie gewinnen. Die Regierung, in deren Händen das Klostereigenthum zum großen Theile sich befindet, hat ihren Grundholden ein Viertel der Ablösungssumme geschenkt, und das Uebrige auf die jährlichen Steuern geschlagen, so daß dadurch ohne bedeutende Erhöhung der Abgaben, innerhalb vierzig Jahren unbedingte Freiheit des Eigenthums eintreten muß, ein freies Geschlecht wandeln wird, wo früher nur elende Bettler und Sklaven ihr Dasein kümmerlich fristeten.

(Rh. Ztg.)

Düsseldorf, 5. April. Vorgestern wurde auch hier der Erlaß der K. Verordnung vom 18. Februar, wodurch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege wieder in ihrer früheren Integrität hergestellt wurde, durch ein Festmahl gefeiert. Der Präsident des K. Landgerichts, Herr von Voß, brachte den Toast auf Se. Maj. den König aus. Der Redner sagte: „Es muß dieses hohe Königliche Geschenk für uns um so werthvoller sein, als wir einerseits dadurch die Ueberzeugung erhalten, wie gern Se. Majestät der König mit landesväterlicher Huld die Wünsche Seines Volkes, sobald dieselben von Ihm in Seiner Weisheit für statthaft erkannt worden, zu gewähren geneigt sei, andererseits wir darin auch eine sichere Bürgschaft für die Aufrechthaltung und Befestigung der hiesigen, allen Rheinländern so werth und theuer gewordenen Rechts-Institutionen, und der damit in engster Verbindung stehenden Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, dem wahren Element einer guten Rechtsverfassung, zu finden hoffen dürfen." Den Toast auf den Justiz-Minister und den Direktor im Ministerio, Herrn Ruppenthal, brachte der Oberbürgermeister, Herr von Fuchsius aus. Der Justizrath Fridrichs bevorwortete seinen Toast auf die rheinischen Stände mit den Worten: „Die Vertreter des Volkes, die getreuen hohen Stände, erflehten an den Stufen des gerechtesten Thrones das lebendige Wort statt des geschriebenen, statt der Zerissenheit des Verfahrens und der Ungleichheit des Rechts, dessen Gleichmäßigkeit und Einheit." Der Advokat-Anwalt Weiker brachte der Sache selbst, welcher das Fest galt, ein Hoch aus, indem er aufforderte, auf ein glückliches und kräftiges Gedeihen der rheinischen Gesetzgebung, deren innerer Werth heute nicht mehr verkannt werden könne, ein Glas zu leeren. Der Commerzien-Rath Baum pries in seiner Toastrede das rheinische Handelsrecht. Dasselbe, sagte er, hat sich in allen Theilen bewährt; hier giebt es keine das Vertrauen störenden Klassen, keinen schleppenden Gerichtsgang; mit der Kultur des Volkes in Einklang, herrscht der Geist der Gleichheit vor dem Gesetze auch hier. Justizrath Evelt sagte: Jeder, welcher das Original lesen kann, wird keine Uebersetzung lesen, darum erlernen wir Deutschen auch so vielfach fremde Sprachen. Aber was sind alle Instruktionsprotokolle anders, als Uebersetzungen, welche der Instruent vor den Aussagen der Zeugen und Angeschuldigten macht, mehr oder minder richtig, je nachdem der Instruent mehr oder minder ihre Sprache versteht, und das Talent besitzt und bemüht ist, das Gesagte wieder zu geben. Das, was gesagt ist, läßt sich allenfalls wiedergeben, aber das, wie es gesagt ist, läßt sich nicht einmal wiedergeben." Staats-Prokurator Kuhlwetter schloß die Reihe der Reden mit einem Toast auf den Advokatenstand, in dessen Einleitung es heißt: „Das öffentliche und mündliche Verfahren ist dem Volke, entsprossen, es wurzelt im Volke, und ist ein Gemeingut eines Jeden in dem Volke, welches sich der Vorzüge desselben rühmen und erfreuen darf. Daher ist die Allgemeinheit der Begeisterung erklärbar, welche durch das Königl. Wort, das Königl. Geschenk vom 18. Februar hervorgerufen worden ist."

Deutschland.

Frankfurt a/M., 5. April. (Privatmitth.) Die Luxemburger Lederfabrikanten sind gestern hier eingetroffen; ihre für die Messe bestimmten Vorräthe aber werden in diesen nächsten Tagen erwartet. Doch könnte es wohl kommen, daß der hohe Wasserstand der Flüsse, auf denen sie herbeigeführt werden, einigen Verzug verursachten. Hatten doch die Fluthen des Mainstromes dessen Ufer in der Art überschritten, daß noch vorgestern die Inhaber der am Kai belegenen Meßbuden zur Räumung derselben Anstalten trafen, was inzwischen unterblieb, nachdem das Wasser um mehrere Schuh wieder fiel. Bisher war die Konjunktur am Ledermarkte dem Fabrikanten über alle Erwartung günstig, da, in Folge der wirksamen Frage nach dem Artikel, die Durchschnitts-Preise des Wildsohlleders um etwa 1 bis 1½ Thaler der Centner gegen die Herbstmesse gewichen sind. Für die Umfänglichkeit aber der aus dem Luxemburgischen heranziehenden Zufuhren gewinnt man einen Maßstab, wenn man erfährt, daß ein hiesiger Großhändler allein 600 Ctr. Waaren von dort erwartet, die er bereits früher im Lande selber aufgekauft hatte. — Der Cours der Taunusbahn-Aktien ist bis nahe an 400 Fl. das Stück gestiegen, hat auch der vorjährige Dividend manche Erwartungen getäuscht. Die Triebfeder des Steigens ist vornehmlich darin zu suchen, daß die Einnahme während der ersten drei Monate dieses Jahres etwa ein Drittel mehr betrug, als 1841, nämlich beiläufig 45,000 Fl. — Man sieht in hiesigen Kreisen mit gespannter Erwartung der Ernennung eines neuen k. preußischen Bundestags-Gesandten entgegen, zumal seitdem öffentliche Blätter als für diesen Posten bestimmt einen der höchststehenden Staatsmänner der Monarchie bezeichnet haben. Für unseren National-Aräopag wäre diese Erwerbung gewiß ein großer Gewinn, wenn schon man nicht recht begreift, wie dieser ausgezeichnete Staatsmann in seinem bisherigen Wirkungskreise wird ersetzt werden können. — Vereine für den Kölner Dombau sind hier und in den benachbarten Städten in der Bildung begriffen, wobei, was wohl das Erfreulichste, der sich kundgebende Eifer seine Hauptquelle im Nationalgefühl hat. Daher kommt es denn auch, daß sich die Angehörigen aller Konfessionen bei diesen Vereinen betheiligen, unter denen der hiesige nun bald in Thätigkeit treten wird. — Wir haben vor ein paar Tagen hier eingetroffene Briefe aus St. Petersburg zur Einsicht erhalten, die zwar Geldgeschäfte betreffen, doch aber eben deshalb in allen darauf Bezug habenden Nachrichten desto glaubwürdiger sind. In diesen Briefen nun wird mit Bestimmtheit versichert, daß in Betreff der Reise J. M. der Kaiserin nach Deutschland selbst in der Nähe des Hofes noch gar nichts Verläßiges verlautbare, das auf ein solches Vorhaben Bezug haben könne. Dagegen melden diese Briefe, daß Se. Preußische Majestät zur Feier der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares in dieser Hauptstadt erwartet werde. — Der Kurfürst von Hessen ist gestern von Hanau herübergekommen und in dem Hotel der Frau Gräfin von Reichenbach-Lossnoitz abgestiegen. Da wir nun hören, es dürfte demnächst ein Theil des Marstalles S. K. H. von Baden-Baden hier eintreffen, so leben wir der Hoffnung, diesen Souverain für noch längere Zeit in unserer Stadt zu sehen.

München, 4. April. Diesen Morgen halb sechs Uhr hat Se. Maj. der König, nachdem er der heiligen Messe beigewohnt, die Reise nach Sicilien angetreten. In der Begleitung und im Gefolge des Monarchen befinden sich: der General v. Heideck, der Flügel-Adjutant Baron Hunoltstein, der Leibarzt Geheimerath v. Walther und der Geheime Sekretär, Rath Farmbacher. Das Nachtlager ist heute in Insbruck, morgen in Botzen, übermorgen in Verona. Welche Route von Verona an eingeschlagen wird, ist nicht bekannt. Se. Maj. der König gedenkt am 16. in Palermo einzutreffen. Die Dauer der Abwesenheit dürfte sich, wie wir hören, ungefähr bis Mitte Juni erstrecken. Auf der Rückreise wird der König, wie es heißt, über Modena gehen.

Leipzig, 6. April. Die hiesigen Freunde und Verehrer des auf der Durchreise hier anwesenden Professors Hoffmann von Fallersleben aus Breslau haben sein Verweilen nicht vorübergehen lassen, ohne ihm mehrfache Zeichen ihrer Achtung zu geben. Kaum war am 2. April seine Ankunft bekannt, als er auch sofort noch zu dem an diesem Tage stattgefundenen großen Souper des Buchhändlerklubs geladen wurde, und gestern war bei einem ihm zu Ehren im Hotel de Pologne veranstalteten Dejeuner ein zahlreicher Kreis aus den verschiedenen Ständen um den ehrenwerthen Gast und freimüthigen deutschen Mann versammelt, um seine Gegenwart zu feiern. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. April. (Privatm.) Dem Vernehmen nach hat S. H. der Erzherzog Ferdinand d'Este prachtvolle, aus Schmuck bestehende Geschenke von Seiten II. MM. des Kaisers und der Kaiserein für die neuvermählte Erzherzogin Adelgunde von Baiern nach Modena mitgenommen. — Die Kadetten-Schule in Tele, welche in Folge des ausgebrochenen Typhus aufgelöst worden war, ist seit dem 31. März wieder eröffnet. Leider herrscht hier diese furchtbare Krankheit, obwohl im mindern Grade, noch immer. Sie hatte vor 14 Tagen in einer der hiesigen Vorstädte an der Wien das höchste Stadium erreicht, so daß auf Anordnung des Erzbischofs das Geläute für die Sterbenden eingestellt worden war, um die zahlreichen Kranken nicht mehr zu beunruhigen. — Die italienische Opernsaison hat seit Samstag unter sehr schlechten Ausspicien begonnen. Die neue Oper „la Vestale" von Mercadante hat nur wehmüthige Erinnerung in Bezug auf das Meisterwerk Spontini's erweckt, und wäre auch mit den besten Sängern durchgefallen. Allein letztere selbst haben größtentheils an ihren Stimmen sehr verloren und die neue, hier noch nie gesehene Prima Donna Marini fiel ganz

durch. Es ist natürlich, daß das Kärtnerthor-Theater bei der ersten Vorstellung ein Tummelplatz zwischen den Anhängern der deutschen und italienischen Musik, welchen man den Kampf zwischen Welfen und Gibellinen nannte, werden mußte. Die Opern-Direktion scheint sich jedoch wenig hierüber zu kümmern, denn sie fährt fort, dem Beispiel des bekannten Direktors Carl zu folgen, und gab diese Oper gestern schon zum dritten Male. — S. D. der Herzog von Sachsen-Coburg ist aus London zurück hier angekommen. — Der Großherzogl. Mecklenburgische General v. Both ist zur Notifikation der Thronbesteigung des neuen Großherzogs hier eingetroffen.

Rußland.

Warschau, 5. April. (Privatmitth.) Seit dem 1. dieses ist für die Abgabe der frankirten Briefe auf der Post eine sehr bequeme Einrichtung getroffen. Anstatt sie, wie sonst, nach dem Ort ihrer Bestimmung in verschiedene Posterpeditionen abgeben zu müssen, kann man sie in einen dazu eingerichteten Kasten werfen. Außer nach den Kaiserl. österreichischen Staaten dürfen nach allen Orten die Briefe unfrankirt laufen. — Man hat neulich im Courier darauf aufmerksam gemacht, daß mit jedem Tage das Bedürfniß einer Stadtpost hier fühlbarer würde. — Für den 1. Mai ist die Eröffnung der bei hiesiger Stadt angelegten Wasserheilanstalt nach Art der in Gräfenberg, angekündigt. — Die Kürze des diesjährigen Carnevals ist wohl Ursache, daß in unsern Gewölben viel Waaren unverkauft zurückgeblieben sind. Von hier aus mochten daher ziemlich beschränkte Einkäufe auf der Leipziger Messe gemacht werden, die überhaupt dies Jahr zu früh fällt, um dort gute Geschäfte erwarten zu können. — Se. Durchl. der Fürst Statthalter wird nun wieder dieser Tage für ganz gewiß aus Petersburg zurück erwartet. — Wahrscheinlich tragen die jüdischen Feiertage die Schuld, daß durch mangelnde Zufuhr und dennoch verstärkten Verbrauch zu den Festtagen, auch noch in verflossener Woche die Getreidepreise unsers Marktes sich hoch erhielten. Man zahlte für den Korsez Weizen 5 R. 40 Kop., Roggen 3 R. 13½ K., Gerste 2 R. 13½ K., Hafer 1 R. 63 K., Kartoffeln 90 K. — Herr Kurz, der Pächter der Abgabe auf Koscherfleisch, hatte den armen Israeliten zu den Feiertagen ein Geschenk an Fleisch gemacht. Es wird nicht gesagt, ob er sich dabei auch seiner armen christlichen Mitbürger erinnerte. — Holländische Dukaten wechselte man zu 2 Rub. 94 Kop., da man Gold zur Leipziger Messe suchte. Neue Pfandbriefe gelten 14 Rub. 70 K. Da nur noch wenig neue Pfandbriefe mehr in Umlauf kommen können und jetzt schon jährlich an 8 Millionen Fl. Pfandbriefe durch Tilgung und Ausloosung aus dem Umlaufe gezogen werden, so muß dieses so solide Papier in kurzem karg stehen. — Ein junger knebelbärtiger Israelit, einen Ueberrock mit Kragen à la guillotine tragend und mit einem Makintosh überzogen, kam zu einem der hiesigen angesehensten und im Rufe der bereitesten Kasse stehenden jüdischen Banquiers und verlangte keck das Darlehn einer beträchtlichen Summe. Dieser, gewohnt, seine Gelder nur sehr sicher anzulegen, und wahrscheinlich in dem zugemutheten Geschäft diese Bedingung nicht erblickend, schlug es sehr lakonisch aus. Kurze Zeit darauf traf von dem beherzten Anleiher ein Billet an den Banquier ein, wodurch er diesem drohte, daß, wenn nächsten Tag nicht unter den Filaren (einer Art jüdischer Nebenbörse auf der Methgasse) das begehrte Darlehn ihm nicht gegeben werde, er ihn sofort mit dem Messer erstechen würde. Glücklicherweise fiel das Schreiben in die Hand des Sohnes vom Banquier und wurde wahrscheinlich dem alten Manne dadurch ein Schreck erspart. Jener nahm aber sofort mit der Polizei Verabredung, und nachdem man dem Anleiher, der sich zur bestimmten Zeit eingefunden, ein versiegeltes Paquet, angeblich mit der verlangten Summe, übergeben und dieser es auch angenommen hatte, so wurde er verhaftet. Er kann nun mit aller Muße seinen Bart recht sorgfältig pflegen und prüfen, ob ihm sein Wuchs, gleich dem Heroen Simson, die Kraft verleihen werde, die Eisenstäbe seines Gefängnisses zu brechen. Unsererseits werden wir ihm aber rathen, zu diesem Zwecke lieber die Natur des Galvanismus, zu deutsch: Metallreizes und ihre Anwendung, zu studiren.

Warschau, im April. Die Theilnahme für einen der edelsten Helden ihres Vaterlandes hatte unter den Polen den lebhaften Wunsch rege gemacht, dem Fürsten Joseph Poniatowski ein seiner würdiges Denkmal in Warschau errichtet zu sehen. Mit Leichtigkeit waren durch Unterzeichnung die Mittel dazu herbeigeschafft. Thorwaldsen lieferte das Modell, welches lange Zeit eine Zierde der bedeutenden Sammlung von Gipsabgüssen bildete, die sich in Warschau befindet. Während der Vorbereitung zum Guß brach der polnische Aufstand aus und hemmte eine Zeitlang die Fortsetzung der Arbeiten. Endlich, etwa 2 Jahre später, war das Werk, eine bronzene Reiterbildsäule in römischer Tracht, vollendet. Indeß kam von St. Petersburg der Befehl, die Statue dürfe nicht in Warschau aufgestellt, solle vielmehr sofort nach Rußland gebracht werden. Nun ward die Mauer des Gießhofes niedergerissen und der Entwurf zu einem riesigen Schlitten gemacht, um die gewaltige Last bei eintretender Schneebahn zu transpoetiren. Die Theilnehmer an der Unterzeichnung wünschten jedoch, sich das Heldenbild zu erhalten, und man glaubt, daß die mit 2000 Dukaten dabei betheiligte Gräfin Tyskiewicz, eine Schwester des Fürsten Joseph, im Namen der Andern Vorstellungen gegen die Fortschaffung des Kunstwerks, welches ihr Privateigenthum sei, gemacht habe.

(Königsb. Z.)

Großbritannien.

London, 2. April. Die radikalen Wähler von Bath unterzeichnen in diesem Augenblicke eine Aufforderung an Herrn Roebuck, daß er seine Demission als Mitglied des Parlaments gebe, weil er zu Gunsten Sir Robert Peel's und der von demselben vorgeschlagenen Einkommen-Steuer gesprochen. — In einer am 30sten v. M. gehaltenen Versammlung ber Dirktoren der Ostindischen Kompagnie ist der General-Major Sir George Arthur zum Gouverneur von Bombay erwählt worden. — Herr W. Kennedy, früher Redakteur des „Paisley Advertiser und neuerdings bekannt geworden durch seine Schilderung von Texas, ist von der Regierung von Texas zum General-Konsul dieser Republik in Großbritannien ernanut worden.

Die definitive Erklärung des französischen Kabinets in Hinsicht des zur Ratifikation für Frankreich noch offen gelassenen Negertraktats ist erfolgt. Sie lautet dahin, „Frankreich werde in keinem Falle zur Ratifikation des besagten Traktats schreiten, wenn die angesprochenen Modifikationen desselben versagt bleiben sollten.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. April. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer war die Erörterung des Gesetz-Entwurfs über die nachträgliche Kredit-Bewilligung für die geheimen Ausgaben des Jahres 1842 an der Tagesordnung. Der Vicomte Dubouchage eröffnete die Debatte mit einer Diatribe gegen die Irreligiosität der Theater. „Jeden Tag", sagte er, „werden zum großen Aergerniß aller ehrenwerthen Leute dem Publikum die irreligiosesten Scenen vorgeführt. Indeß dürfen wir nicht vergessen, daß die Regierung alle Mittel in Händen hat, um solche Verhöhnungen der guten Sitten zu unterdrücken. Das Gesetz hat für die Theater das Censur-Büreau wieder eingeführt. Ich werde einige Beispiele von der Gewissenlosigkeit des Censur-Büreaus anführen. Auf einem unserer Königl. Theater (Odéon) haben wir eine Prozession von Mönchen und Nonnen gesehen, einen Novizen, welcher das Kreuz küßt, und einen Bischof, welcher die Versammlung segnet. Ein anderes Mal führte uns dasselbe Theater eine Prozession vor, in welcher Mönche und Kardinäle figurirten und Räucherfässer geschwungen wurden. Auf einem andern Königl. Theater (Opéra comique) haben wir einen Schauspieler im Nonnen-Gewande über die Scene schreiten sehen und einen als Mönch kostümirten Schauspieler über diese Kleidung unanständige Witze machen hören. Eine andere Thatsache: auf einem Theater wird täglich ein Stück aufgeführt, in dem eine Scene vorkömmt, wo ein Schauspieler zu seinen beiden Mitspielern äußert: „Ich befinde mich zwischen Euch wie Jesus zwischen zwei Spitzbuben." Noch ein Beispiel: Am 31. August vorigen Jahres hatte der ehrenwerthe Hr. Séguier folgenden Fall zu entscheiden. Ein Autor verlangte die Aufführung eines Stücks, und der Direktor erwiederte, daß die Censur es nicht zuließe. Der Hr. Präsident wünschte hierauf das Stück kennen zu lernen, sobald er aber den Namen und Charakter der Personen gesehen, rief er aus: „Wie, Sie bringen Mitglieder des Konzils, Bischöfe auf die Scene! Man hat ganz recht gethan, die Aufführung eines solchen Stücks zu verbieten. Ein solches Stück müßte verbrannt werden!" Und die erwähnten Theater sind subventionirt! Ich trage daher darauf an, daß noch in dieser Sitzung der Minister des Innern den Kammern das Reglement über die Theater-Censur vorlege, das er schon so lange versprochen hat. Ferner fordere ich in Uebereinstimmung mit allen ehrenwerthen Leuten, daß dieses Reglement verbiete, irgend eine religiöse Person auf das Theater zu bringen, und daß keine Dekoration, welche religiöse Gegenstände darstellt, den Zuschauern vorgeführt werde. Nur unter dieser Bedingung stimme ich für den verlangten Kredit." — Der Marquis v. Boissy sprach gegen die letzten Pairs-Ernennungen, zog gegen Espartero zu Felde, den er einen Agenten Englands und Königsmörder nannte, jedoch nicht ohne heftiges Geschrei in der Kammer zu erregen. — Der Graf v. Montalembert beleuchtete von seinem Gesichtspunkt aus die verschiedenen Fragen, die seit einem Jahre der Regierung vorgelegen, und zog daraus das Resultat, daß die Regierung keine einzige gelöst habe; zum Belege zählte er die Zucker-Frage, den Handels-Traktat mit Belgien, die Eisenbahnen, die Freiheit des Unterrichts, die Rekrutirung der Armee u. s. w. auf. Er schloß mit der Prophezeihung, daß die gegenwärtige Kammer das Kabinet nicht stürzen werde. — Der Graf v. Alton Shee machte dem Ministerium den Vorwurf, daß es die Kammer zu entnerven und von den Geschäften zu entfernen suche. — Der Marquis v. Dreux Brézé beklagte sich über die Bedrückungen der Presse, worauf Hr. Duchâtel erwiederte: „Man hat auch unter der gegenwärtigen Verwaltung die Personen der Minister der Presse preisgegeben und nur Einhalt gethan, wenn sie bis zur Licenz und Anarchie fortschritt. Das Ministerium will nicht reaktionair sein; es will nur die Unverantwortlichkeit der Krone und die Achtung vor der Verfassung aufrecht erhalten." — Der Gesetz-Entwurf wurde schließlich mit großer Majorität angenommen.

Man glaubt nicht, daß die Kommission, welche mit Prüfung des auf die Vertagung der Zuckerfrage bezüglichen Gesetzes beauftragt ist, ihren Bericht vor acht Tagen abstatten kann. Das Ministerium hat ihr die verlangten Dokumente noch nicht vorgelegt. Man sucht nur Zeit zu gewinnen, um die Diskussion eines Gesetzes zur Unterdrückung der inländischen Zucker-Fabrikation vor dem Schlusse der diesjährigen Session unmöglich zu machen.

Der Preußische Gesandte, Baron v. Arnim, hat von seinem Hofe vier Monate Urlaub erhalten und wird in diesen Tagen Paris verlassen. Während seiner Abwesenheit wird der Legationsrath v. Bernstorf die Geschäfte führen.

Der Minister des Innern hat jedem der zehn Künstler, die bei den Entwürfen zu dem Monumente für Napoleon konkurrirten, eine goldene Medaille von 1000 Fr. Werth zustellen lassen. Die Ausführung des Denkmals ist Herrn Visconti übertragen. Die Reiterstatue, welche in dem Hofe des Invaliden-Hotels aufgestellt werden soll, ist Herrn Marochetti übertragen worden.

Es heißt, daß der Finanz-Minister sich geweigert habe, die neue Russische Anleihe, welche Herr von Rothschild abschließen wird, an der Pariser Börse zuzulassen. Auch soll im Finanz-Ministerium davon die Rede sein, alle Geschäfte, welche in Zukunft an der Pariser Börse in fremden Anleihen gemacht werden, mit einer Steuer von ⅛ pCt. zu belegen.

Es wird versichert, daß Herr Humann die Absicht habe, eine zweite 3proc. Anleihe von 150 Mill. Fr. zu negoziiren, sobald die bereits kontrahirte Anleihe vollständig eingezahlt sein wird. Die Banquierhäuser, welche diese letztere übernommen hatten, sollen sich der neuen Finanz-Operation nicht besonders günstig zeigen. — In diesem Augenblicke sind nicht weniger als 150 Deputirte von Paris abwesend.

Straßburg, 2. April. Nicht mit Gleichgültigkeit sieht der ruhige Beobachter, wie sehr seit einiger Zeit bei uns der Klerus seinen Einfluß in jeder Beziegeltend zu machen sucht. Es wird wieder mehr als je Unduldsamkeit gepredigt und was eben von den hochgestellten Geistlichen der Hauptstadt ausgeht, findet ein hundertfaches Echo in der Provinz. In Deutschland kann das Unwesen nie so tief Wurzel fassen, denn die Geistlichkeit besitzt in der Regel viele Intelligenz und es treffen sich doch hie und da Priester, die der Vernunft mehr als dem blinden Glauben huldigen. Bei uns und in ganz Frankreich ist das anders, denn die Masse der katholischen Pfarrer, namentlich auf dem Lande, gehört so zu sagen dem Bauernstande an und besitzt sehr wenig Kenntnisse. Das Streben, zu convertiren, nimmt so überhand, daß von Tag zu Tag die possierlichsten Bekehrungen versucht werden.

(Frkf.-J.)

Griechenland.

Das Journal de Smyrne enthält einen Bericht über die Gefangennehmung eines berüchtigten Seeräubers, Namens Constantin Vroulos, der seit einiger Zeit von den bei Ipsara vorbeifahrenden Schiffen Gelder erpreßt hatte; Admiral la Susse war unlängst von dem französischen und griechischen Consul ersucht worden, auf diesen Seeräuber zu fahnden, der auch schon auf mehreren Inseln gelandet und Räubereien verübt hatte. Der Admiral erhielt von dem Gouverneur zu Scio gesetzliche Befugniß zum Einschreiten, und sandte sogleich das Dampfboot „Acheron" unter Capitän Cottu, auf welchem sich der griechische Vice-Consul einschiffte, zur Gefangennehmung des Vroulos ab. Das Schiff traf unerwartet zu Ipsara ein,

Vroulos aber war von den Einwohnern in Sicherheit gebracht worden. Mehrere Aufforderungen, ihn auszuliefern, blieben fruchtlos; man brannte deshalb einige Häuser nieder, warf einige Bomben in die Stadt, und stellte am Eingange der in die Gebirge führenden Engpässe Truppen auf. Dennoch hielten die Einwohner aus, bis eine Abtheilung Seetruppen landete, um die Stadt anzugreifen. Jetzt wurde der Versteck des Seeräubers, eine künstlich mit grünem Rasen verdeckte Erdhöhle angegeben und derselbe ergriffen. Am nämlichen Tage lieferten die Einwohner auch mehrere seiner Genossen, und darunter seinen Schwager Cassetty aus. Sie sollten sämmtlich nach Griechenland gesandt werden, und man hoffte, daß die Regierung an ihnen ein warnendes Straf-Beispiel aufstellen werde, welches um so nützlicher sein müßte, da die Seeräuberei in den griechischen Meeren so lange ungestraft getrieben wurde.

Osmanisches Reich

Konstantinopel, 16. März. Der am 10ten d. hier eingetroffene Aegyptische Abgesandte, Sami Bey, brachte auf Abschlag des Tributs 9 Millionen Piaster. Sami Bey soll hinsichtlich der Rückstände Mehmed Ali's gegen die Pforte — nahe an 200 Mill. Piaster — unterhandeln. Dieser große Rückstand schreibt sich noch von der dem egyptischen Pascha auferlegten Kriegs-Contribution wegen des letzten syrischen Feldzugs her. Mehmed Ali hofft von der Gnade des Großsultans eine Ermäßigung, und zwar eine bedeutende, denn er möchte jene Schuld auf 10 Millionen reducirt wissen. Sami Bey wird eine sehr detaillirte Berechnung aller Verluste an Material, Pferden 2c. vorlegen, die Aegypten bei der damaligen Räumung Syriens auf allen Punkten, namentlich in Acre, erlitten, so wie eine Berechnung der Unkosten, welche die Erhaltung der türkischen Flotte im Hafen von Alexandrien dem ägyptischen Schatz verursachte. Auch soll Sami Bey bei der Pforte dahin wirken, daß Mehmed Ali noch fernerhin die Erhebung von 2 pCnt. gestattet werde, mit denen er die Oesterreichischen und Englischen Waaren über den durch den Traktat vom Jahre 1838 festgesetzten Zoll-Betrag belegt hat. Sami Bey soll außerdem Privat-Instruktionen haben, die besondere Interessen Aegyptens betreffen. Vor kurzem nämlich stellte der englische General-Konsul zu Alexandrien im Auftrag seiner Regierung an Mehmed Ali das Begehren, daß einem englischen Truppen-Corps der Durchgang über die Landenge von Suez gestattet werde, damit dasselbe um weiter nach Indien transportirt werden könne. Mehmed Ali erklärte, er könne sich nicht als zu solchen Konzessionen befugt ansehen ohne die Einwilligung des Großsultans. Die Mission Sami Bey's geht nun dahin, der Pforte Vorstellungen zu machen gegen die Gewährung der angesuchten Passage. Ein zweiter Punkt in den Instruktionen, die der ägyptische Abgesandte von seinem Herrn erhalten, geht dahin, von dem Padischah die Erlaubniß auszuwirken, auf Suez und längs der Küste am rothen Meere eine Reihe Forts zu errichten, zur Sicherheit des Landes und zur Beherrschung des genannten Meeres. Endlich ist Sami Bei beauftragt, für die Aufrechthaltung der ägyptischen Monopole das Möglichste zu thun, da Mehmed Ali sonst, wie er behauptet, außer Stand wäre, seinen jährlichen Tribut regelmäßig zu entrichten.

Der Hanseatische Bevollmächtigte, Herr Colquhoun, hat mit der Pforte einen vortheilhaften Handels-Traktat für die Hanseatischen Städte abgeschlossen, der vorgestern von der Pforte und ihm unterschrieben wurde. (A. Z.)

Damaskus, 13. März. Am 11. Februar hatte der Englische Postmeister, Herr Maksud, einen lebhaften Wortwechsel mit einem gemeinen Moslem, von dem er die Bezahlung einer schuldigen Summe verlangte; dieser glaubt sich durch einige Ausdrücke seines christlichen Gläubigers beleidigt und beklagt sich deshalb bei der nächsten Wachtmannschaft und fordert sie auf, jenen zu verhaften, der sich mittlerweile in sein Büreau zurückzog. Der Offizier der Wache beorderte auf der Stelle einen Soldaten, den der Postmeister aufsuchte und ihm befahl, ihm zu folgen. Als dieser sich weigerte, versetzte der Soldat ihm mehrere Kolbenstöße, zum großen Jubel der zahlreich versammelten Moslemin, worauf Maksud, noch schlimmere Behandlung besorgend, sich unter den Lästerungen und Beschimpfungen der Menge auf den Weg zur Wache machte. Sobald der Konsul von dem Vorfall unterrichtet wurde, schickte er den Dragoman und einige Kavasse nach der erwähnten Wache, um die Loslassung des Verhafteten zu bewirken; da sich aber der wachthabende Offizier weigerte, so brauchten die Kavasse Gewalt und entrissen ihn seiner Haft, ohne daß es jedoch zu weiteren Thätlichkeiten gekommen wäre. Einige Augenblicke darauf kehrt Maksud, der die Sache für beendigt hielt, auf sein Büreau zurück; aber kaum dort angelangt, wird er auf höheren Befehl von einem Piquet Soldaten unter der Anführung eines Offiziers verhaftet, der ihn auf die schändlichste Weise nach der Kaserne schleppen ließ. Der Konsul, von diesem neuen unangenehmen Vorfall in Kenntniß gesetzt, sandte sogleich seinen Kanzler, Herrn Timony, an den Kommandanten der Truppen, Halet Pascha, ab, um gegen diese Beleidigungen zu reklamiren und die Befreiung Maksud's von ihm zu verlangen. Kaum im Hofraume der Kaserne angelangt, hörte Herr Timony eine Stimme, welche im entgegenschrie: „Haut mir diesen Ghiaur in Stücken!" und in demselben Augenblicke wurde er von einigen Soldaten angegriffen, denen er nur durch die eiligste Flucht ins Serail in die Zimmer des Kapa Bey entging, verfolgt von den Schmähungen einer Menge Moslemin. Auf die mündlichen und schriftlichen Reklamationen des Herrn Wood, der die förmlichste Genugthuung forderte, erwiderten sowohl der Seriasker Mustafa Pascha, als auch Nedschib-Pascha, sie könnten ihm eine solche nicht gewähren, weil durch Augenzeugen ihnen versichert sei, daß der Vorfall allein dem unklugen Benehmen des mehrerwähnten Maksud und der Verwegenheit der Kavasse des Britischen Konsulats beizumessen sei, welche sich erlaubt hätten, die zur Aufrechthaltung der Ruhe der Stadt bestimmten Soldaten zu beleidigen und zu bedrohen. Bei dieser Sachlage entsandte Herr Wood, ohne alle Aussichten, daß ihm von jenen hohen Beamten Genugthuung werde, am 20. Februar einen außerordentlichen Courier an die Englische Gesandtschaft in Konstantinopel, damit diese bei der hohen Pforte zur Steuerung solcher Ungebührnisse die nöthigen Schritte thue.

Nachrichten von Deir-el-Kamar, datirt vom 15. Februar, melden ein Handgemenge zwischen Drusen und Christen, in dem 60 der Letzteren verwundet und 3 getödtet worden sind. Der neue Emir des Gebirgslandes, Omar Pascha, soll überdies jenem Handgemenge aus den Fenstern seines Palastes Bet-eddin, nur eine Viertelstunde von der Wahlstatt entfernt, ruhig zugesehen und nicht die geringsten Anstalten getroffen haben, den Kampf zu unterdrücken. — Die Emire und Scheiks des Gebirgslandes, sowohl Drusen als Maroniten, haben sich neulich bei Omar Pascha, Gouverneur des Libanon, versammelt, um ihm zwei Bittschriften zu überreichen, deren erste folgende Gesuche enthält: 1) Alle Schulen der Engländer möchten geschlossen und für immer untersagt werden; 2) es möge keinem Engländer erlaubt werden, sich, unter welchem Titel auch immer, im Gebirgslande niederzulassen; 3) daß, da die Engländer die Gebirgsvölker zur Empörung reizten, von jetzt an auf ewige Zeiten jedes Einverständniß mit ihnen möge gemieden werden. Die andere Bittschrift, welche nur von den Maroniten unterzeichnet ist, fordert dasselbe in Bezug der Franzosen. Man glaubt, es seien diese Petitionen ausdrücklich von den Türkischen Behörden veranlaßt, die sich sehr geneigt zeigen, den Fanatismus ihrer Mitgläubigen wieder anzuschüren. Auf ihren Zuspruch hin haben sich die Drusen sogar erdreistet, die christlichen Kirchen ihrer Glocken zu berauben, die seit Jahrhunderten geduldet wurden, ohne daß Jemand es wagte, Hand an sie zu legen. (L. A. Z.)

Asien.

Bombay, 1. März. Wir haben nun über Kalkutta, von wo die Blätter bis Mitte Februar reichen, neuere Nachrichten von dem weiteren Vorgängen in Afghanistan. Sie bestätigen unsere bängsten Besorgnisse. Von den 12 bis 16,000 Mann starken Indusheere, welches nach Afghanistan instradirt wurde, sind nur noch 2- bis 300 Mann übrig, und diese in Ketten! Nicht 10 Mann konnten dem Feinde entrinnen. Seit dem 28. Dezember allein sind 120 Offiziere und 5000 Soldaten geblieben. Ein europäisches Regiment und drei Regimenter Sipoys sind gänzlich aufgerieben worden. Der Agra Ukhbar (ein Calcuttaer Blatt) vom 12. Februar schreibt den ganzen Aufruhr in Kabul dem Verrath des Schach Sudschas selbst zu. Nach allem zu schließen, war auch die Festung Ghyzni in die Hände der Insurgenten gefallen, obgleich die Citadelle auf ein halbes Jahr mit Lebensmitteln versehen war. Ein anderes Calcuttaer Blatt, der Hurkaru, vom 17. Februar liefert eine schaudererregende Schilderung des zu Hof-Kotel (?), 3 Tagereisen von Kabul, vom Feinde angerichteten Blutbades. Die Sipoys wurden durch die Afghanen wie Kornähren niedergemäht; unter den europäischen Truppen riß durch die wilden Hergänge die maßloseste Insubordination ein, und sie griffen selbst ihre Offiziere meuchlings an, so dem Feinde in die Hände arbeitend. Die Frauen wurden auf's schrecklichste mißhandelt. Ein Theil der Truppen kam bis nach Tazni und hier mußten sich General Elphinston und der Brigadier Shelton als Geißeln hergeben, daß Dschellalabad geräumt werden solle! Von Tazni aus führte nun der Brigadier Anquetil die übriggebliebenen Truppen weiter, allein sie waren keinen Tagemarsch entfernt, so stießen sie abermals auf den Feind. Ob derselbe von der Capitulation zu Tazni Kenntniß hatte oder nicht, wird nicht gesagt, gehandelt wurde jedenfalls als hätte keine stattgefunden. Der Brigadier Anquetil selbst wurde getödtet. Das Gemetzel wurde so allgemein, daß selbst Frauen daran Theil nahmen, indem sie aus den Häusern Steine auf die Britten warfen. Alle Flüchtlinge wurden getödtet, nur der Dr. Brydon entkam nach Dschellalabad. Nach der heutigen Bombay Times erstreckt sich der Aufruhr bis an die Ufer des Indus, und man sieht noch traurigeren Begebenheiten entgegen. Auch der Häuptling von Candahar soll es im Geheimen mit den Insurgenten halten. Selbst das Land der Pichinis (?) kann zuletzt gezwungen werden, gegen uns aufzustehen. — Ein Schreiben aus Dschellalabad vom 26. Januar giebt über das Befinden einiger Personen beruhigende Nachrichten. Nach demselben ist die Rückkehr des von den Engländern abgesetzten Dost Mohamed Khan mit Bedingung der Auslösung der Gefangenen. — Was nun die diesseitigen Maßregeln betrifft, so hat Lord Auckland Befehl zur Verstärkung des Heeres, vor der Hand um 7000 Mann ertheilt, welche nach der Grenze von Afghanistan aufbrechen sollen, und eine desfallsige Proklamation erlassen. Auch hat die bengalische (Central-) Regierung bekannt gemacht, daß keine neue eingeborne Truppen nach China gesandt werden sollen. Vermuthlich wird die Präsidentschaft Madras ein anderes Regiment stellen. — Aus China reichen die Nachrichten bis zum 18ten Januar. Es war seit der Besitznahme von Tschusan und Chinhae nichts von Bedeutung vorgefallen. (Fr. Bl.)

Nachrichten aus Moskau, die uns über Berlin zukommen, wollen wissen, daß eine persische Armee von 50,000 Mann sich gegen Herat in Bewegung gesetzt habe. Der Schah, wird beigefügt, habe sich durch keine Vorstellung des britischen Gesandten, selbst nicht durch die Drohung, England werde diesen Zug als eine Kriegserklärung gegen sich selbst ansehen, von dem einmal gefaßten Plan abhalten lassen. Wie die Aufstände in Afghanistan, so wird auch diese Bewegung dem übermächtigen nordischen Einfluß — ob mit Recht oder Unrecht — zugeschrieben, so daß sogar von 2,000,000 Silberrubeln gesprochen wird, die der Schah zur Unternehmung dieses Zugs als Subsidie erhalten habe. Die Bestätigung alles dessen steht dahin. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 15. März. Der Präsident Tyler hat unmittelbar nachdem die Nachricht von der Gefangennahme des (bekanntlich unmittelbar darauf wieder entlassenen) Hogan in Washington eingetroffen war, eine Botschaft an den Kongreß erlassen, in welcher er darauf antrug, daß der Unionsregierung bestimmter, als bis jetzt der Fall sei, die Jurisdiction in allen streitigen Fällen, bei denen die Verhältnisse zu fremden Mächten in Betracht kommen, übertragen werde. Ein Gesetzentwurf zu dem Behufe befand sich bereits in den Händen des Kongresses, der nun vermuthlich die Berathung desselben beschleunigen wird. Eine andere, jedoch schon vor der Bekanntwerdung der Gefangennahme Hogans dem Kongresse zugesandte Präsidential-Botschaft fordert den Kongreß zu unverzüglicher Geldbewilligung für den laufenden Dienst auf, da das Defizit dieses Jahres jetzt schon auf 3,254,686 Dollars gestiegen sei. In dieser Botschaft deutet der Präsident auf die, „wenn auch noch so entfernte, Möglichkeit eines Krieges" hin, vermuthlich jedoch nur, um den Kongreß zu größerer Eile anzuspornen. — Der preußische Gesandte, welcher Namens seines Gebieters das Schiedsrichter-Amt in der Streitfrage über die amerikanischen Bürgern von Mejico zu zahlenden Entschädigungsgelder verwaltete, hat nach dem Berichte von Washington-Blättern dieses Geschäft plötzlich aufgegeben und erklärt, er wolle nichts mehr mit der Sache zu thun haben. Seine Gründe sind im Publikum nicht bekannt geworden.

Die Nachricht von einem Sklaven-Aufstande in Jamaika bestätigt sich insofern, daß aus dem Gefängnisse von Kingston 70 Personen gewaltsam fortgeführt worden sind. Die neuesten Berichte melden indeß, daß die Ruhe vollkommen wieder hergestellt worden ist. In Demerara griff die Unzufriedenheit der Sklaven über die Herabsetzung des Tagelohnes immer mehr um sich, und zwar so sehr, daß die Sklaven auf 110 von den in der Kolonie befindlichen 150 Plantagen die Arbeit niedergelegt hatten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 10. April. Der am 1. Januar d. J. bei der hiesigen Oelmühle in die Oder gefallene Tagearbeiter Johann Hoffmann wurde damals aller, durch die Eisdecke freilich sehr beschränkten Nachforschungen ungeachtet nicht gefunden. Sein Leichnam kam am 5. d. M. unfern des Rechens an der Papier-Mühle zum Vorschein, wo er heraufgezogen wurde.

In der beendigten Woche sind (exclusive 1 todtgeborenen Knabens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 46 männliche und 34 weibliche, überhaupt 80 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 5, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 5, an Blutsturz 1, an Gehirnleiden 5, an Herzbeutel-Entzündung 1, an Krebsschaden 1, an Krämpfen 10, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 18, an Mundsperre 1, an Nervenfieber 5, an Pulsader-Geschwulst 1, an Rückenmarkleiden 1, an Schwämme 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Schwäche 3, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1, an Zitter-Wahnsinn 1, ertrunken ist 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 83 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. April 1842.

(Fortsetzung.)

50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1643 Scheffel Weizen, 924 Scheffel Roggen, 142 Scheffel Gerste und 768 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 33 Schiffe mit Eisen, 10 Schiffe mit Zink, 18 Schiffe mit Weizen, 7 Schiffe mit Weizenmehl, 12 Schiffe mit Kalksteinen, 3 Schiffe mit Glätte, 6 Schiffe mit Mauerziegeln, 51 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Rapskuchen, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Bohlen, 385 Gänge Bauholz.

Auf dem am 4ten d. M. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren ungefähr 1500 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 200 Stück Ochsen, 80 Stück Kühe u. 589 Stück Schweine vorhanden.

Im Monat Februar d. J. haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 6 Hausacquirenten, 3 Getreidehändler, 4 Kaufleute, 4 Schuhmacher, 2 Tischler, 1 Silberarbeiter, 1 Canditor, 2 Nagelschmiede, 1 Marktzieher, 1 Agent, 1 Glaser, 1 Sattler, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente, 2 Buchbinder, 1 Blumenhändler, 1 Viktualienhändler, 1 Zeugschmidt, 2 Handelsleute, 1 Riemer, 1 Leihbibliothekar, 1 Kurzwaarenhändler, 1 Barbier. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 36 (darunter 15 aus Breslau) und 3 aus Sachsen.

Die Berl. Allg. Kirchenztg. enthält folgende Mittheilung aus Breslau vom 2. April: „Ueber den nächsten Erfolg der Breslauer Synodalpetition vom 18. Januar d. J. verlautet, daß dieselbe nicht ungünstig aufgenommen worden ist, sondern als der Ausdruck eines lebendigen kirchlichen Sinnes wohlwollende Anerkennung gefunden hat. Auch ist den Antragstellern Hoffnung zu einer vielleicht binnen Jahresfrist einzuberufenden Versammlung der Geistlichen unserer Provinz gemacht worden, welche über die kirchlichen Verhältnisse der Gegenwart zu berathen haben wird. — Zu den bisherigen Mäßigkeits-Vereinen hat sich seit Ende 1841 ein neuer, noch im Entstehen begriffener, gesellt, in Jauer und der Umgegend, dessen sich namentlich mehrere Geistliche angenommen haben. Eben so entstehen und vermehren sich manche andere Vereine für christliche Zwecke hier sowohl wie sonst in der Provinz. Dagegen findet das Missionswerk, dem Anscheine nach, verhältnißmäßig wenig Unterstützung und von einem Dombauvereine verlautet auch noch nichts. Ueber die Jerusalemische Bisthumsangelegenheit sind die Ansichten getheilt. Möchte über der entfernten Zukunft nicht die nahe und sichere Gegenwart vergessen werden! Der neueste Beweis königl. Munificenz eröffnet uns auch dafür tröstliche Aussichten: aber auch diese großartige Unterstützung ruft doch nur aufs Neue den Wunsch hervor, daß die Masse sich für die ganze Angelegenheit so interessiren möge, wie man es von einer Nation erwarten darf, die gebildet genug ist, um einzusehen, welche Stelle die Diener der Religion in ihrer Mitte einzunehmen berufen sind."

Breslau, 9. April. Das hiesige „Schlesische Kirchenblatt" enthält folgende Bekanntmachung über die Errichtung des theologischen Convictoriums in Breslau: „Auf meine Anträge um Erwirkung Sr. Majestät Genehmigung zur Errichtung eines Convictoriums für katholische Theologie Studirende haben Sr. Excellenz der Herr Minister Eichhorn erwiedert, daß Hochste das Unternehmen recht gern unterstützen werden, jedoch es nicht für angemessen halten, der Sache selbst vor Wiederbesetzung des Fürstbischöflichen Stuhles näher zu treten. Demnach läßt sich wohl nicht mehr an der Ausführung des Unternehmens zweifeln, wenn sie gleich noch auf kurze Zeit hinausgerückt ist. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Herrn Subscribenten ihre Einzahlung leisteten, besonders da der Ankauf eines zweckmäßigen Gebäudes in naher Aussicht steht.

Dr. Ritter."

Bemerkungen zu dem Artikel: „Patriotisches" in Nr. 79 der Breslauer Zeitung vom 6. April, Seite 583.

Der Verfasser jenes Artikels, betreffend die vom 1. April d. J. ab eingetretene Erhöhung der Communal-Steuerbeträge der Beamten zu Breslau, scheint bei Abfassung desselben folgende wichtige Punkte außer Acht gelassen zu haben: 1) daß die jetzige Erhöhung der Communal-Abgaben der in Breslau wohnenden Beamten beinahe das Doppelte der früher gezahlten Beiträge erreicht; 2) daß die Beamten schon seit mehreren Jahren, weil die Hauseigenthümer hinsichtlich der Communal-Abgaben ebenfalls erhöht worden sind, einen weit höheren Miethzins für ihre Wohnungen bezahlen müssen; 3) daß die Beamten genöthigt sein werden, ihre Lebens-Bedürfnisse künftig zu noch höheren Preisen zu kaufen, indem alle Miether, die ein bürgerliches Gewerbe treiben, seit einiger Zeit ebenfalls höhere Wohnungsmiethen zahlen müssen, und sich deshalb bei dem Absatz ihrer Erzeugnisse und Arbeiten wieder schadlos zu halten suchen, wodurch diesen, besonders aber den Hauseigenthümern vielleicht noch mancher Ueberschuß erwachsen dürfte. Der Beamte wird also durch die erwähnte Communal-Steuer-Erhöhung auf dreifache Art in Anspruch genommen, was bei den Hausbesitzern und Gewerbetreibenden nur in einfacher Art der Fall ist. Ferner muß hierbei noch in Betracht kommen: a) daß von den niedrig (d. h. bis zu 500 Thalern) besoldeten Beamten, welche die bei weitem größere Mehrzahl ausmachen, gegen die höher Besoldeten die Prozente der Communal-Steuer sehr unverhältnißmäßig erhoben werden, indem von Gehalten bis 250 Rthl. 1 Prozent, von 250 bis 500 Rthl. $1\frac{1}{2}$ Prozent und von 500 bis 5000 Rthl. u. s. w. nur 2 Prozent zu zahlen sind; b) daß die subalternen Königl. Beamten, welche durch die erwähnte Maßregel am meisten leiden, schon seit einer langen Reihe von Jahren kaum mit der Hälfte des Gehaltes ihrer Vorgänger angestellt werden, wobei auch in der Regel alle etwaigen Nebeneinnahmen weggefallen sind; c) daß auch seit der Einziehung der alten Scheidemünze für alle Beamte ein trauriger Zeitabschnitt eingetreten ist, indem seit jener Zeit (1825) alle Lebensbedürfnisse beinahe mit eben so viel in Courant wie früher in Scheidemünze bezahlt werden müssen *), und d) daß in den letzten 20 Jahren überhaupt die Preise aller menschlichen Bedürfnisse, besonders des Holzes, der Wohnungs-Miethen u. s. w. beinahe um das Doppelte gestiegen sind. Aus diesen Gründen wird jeder Billigdenkende den Einsender eines Artikels in Nr. 90 der Leipz. Allg. Ztg., der übrigens dem Schreiber dieses gänzlich unbekannt ist, gewiß für keinen schlechteren Patrioten halten, als die Herren X — Z. zu sein glauben. Schließlich verdient noch bemerkt zu werden, daß die Beamten in Berlin nur 1 Prozent ihrer Wohnungsmiethen als Communal-Abgabe zu bezahlen haben, und in Leipzig eine dergleichen Abgabe von den Beamten gar nicht erhoben wird. Welcher einsichtsvolle Bürger wird es unter allen diesen Umständen den Breslauer Beamten wohl noch verdenken, wenn Letztere durch die mehrerwähnte Maßregel einer fast doppelten Erhöhung ihrer Communal-Abgaben sich einigermaßen gravirt fühlen?

M.

(Berichtigung.) Am Anfange des letzten Absatzes in dem Artikel der Sonnabend-Zeitung „das deutsche Eisen" l. „der Schild Deutschlands" statt „das Schild rc."

Liegnitz, 31. März. Das hiesige Amtsblatt meldet: „In Folge einer dem Förster Schmitten zu Rehberg am 27sten d. Mts. früh gegen 7 Uhr gemachten Anzeige, daß in dem der hiesigen Stadt gehörenden Forste ein Raubschütze gesehen worden, der sich mit 2 Gewehren bewaffnet in das Laubholz gegen Hummel hin gewendet, begab der Erstere sich mit dem Einwohner Sell aus Pfaffendorf und seinem Knechte Karl Wolf in die bezeichnete Gegend. Der Raubschütze wurde entdeckt, rastlos verfolgt, wendete sich aber, als die Verfolger sich ihm in der Entfernung von 30 Schritten genähert hatten, plötzlich um, schoß den Einwohner Sell nieder und entkam. — Der Förster Schmitten fand den rc. Sell über dem Knie in die Schenkel durch Posten bedeutend verwundet liegen. — Von Person ist der Raubschütz von starkem Körperbau und ziemlich groß, hat dunkeles Haar, wie es schien einen Backenbart und mochte kürzlich sich nicht rasirt haben, weil er ein sehr schwärzliches Ansehen hatte. Bekleidet war derselbe mit einem mit bläulichem Zeuge überzogenen Pelze. Die Beinkleider waren schwarz, ob Tuch oder Leder, konnte nicht genau erkannt werden, wahrscheinlich von Leder, und wurden in den Stiefeln getragen. Er trug einen Sack über die Schultern, eine Tuchmütze mit schwarzem Pelz und dergleichen Schirm. — Die Polizei-Behörden und die Gendarmerie werden aufgefordert, nach dem Thäter die sorgsamste Nachforschung anzustellen und demjenigen, der denselben zur Anzeige bringt, wird eine nach den Umständen zum Betrage von 25 bis 50 Thaler festzusetzende Prämie zugesichert."

*) Ein Thaler Courant war bis 1825 gleich $52\frac{1}{2}$ Sgr. Scheidemünze.

Mannigfaltiges.

— Während die Uhrenfabrikation in Genf fortwährend abnimmt und durch die neuern politischen Ereignisse in dieser Stadt gewiß nicht wieder aufgerichtet wird, nimmt sie in den 2 Hauptfabrikorten des Cantons Neufchatel, in Chaux-de-Fonds und Locle immer mehr zu; 1840 wurden an ersterem Ort 42,273 Uhren verfertigt, 1841 aber 50,039; in Locle ist die Zahl in dieser Zeit von 29,812 auf 33,155 gestiegen.

— Auf der anhaltischen Eisenbahn ist ein Selbstmord seltener Art vorgekommen. Ein Bahnwärter, der von einer eifersüchtigen Frau gequält wurde, wußte kein anderes Mittel zum Frieden zu gelangen, als sich unter die Räder einer mit voller Kraft daher brausenden Locomotive zu werfen, die den Unglücklichen sogleich faßte und in mehre Stücke malmte.

Neueste Nachrichten.

⁂ Berlin, 8. April. Gestern sind folgende Avancements und Versetzungen publicirt worden:

Zu Generalen der Infanterie: v. Luck; Aster.

Zu General-Lieutenants: v. Boyen; v. Zollikoffer (Commandant von Breslau); v. Grabow; Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht; v. Below; v. Pfuel (Commandant von Stettin); v. Quad; v. Hedemann; v. Brunneck.

Zu General-Majors: Graf Hülsen; v. Klaß; v. Buddenbrock; v. Schleuse; de Finençe; v. Rauch (Kriegsschule); v. Werder; Cabalzig; v. Barfuß (Commandant von Graudenz); v. Blumen; Graf Pückler; v. Werder; v. Dunker; v. Willissen (11. Landw.-Brigade); v. Below (Gen. à la suite); Jenichen; v. Hirschfeld; v. Heiduck; v. Stein; v. Horst; Graf Waldersee; v. Schack (7. Kav.-Brig.); v. Strantz (14. Kav.-Brig.); v. Peucker.

Zu Obersten: Longé; v. Brunn; Wiegand; Martiz; v. Maschke; v. Natzmer; v. Cölln; Klein; Mai; v. Korf; v. Koch; v. Neander; v. Schuckmann; v. Osten; v. Heister; v. Reizenstein; Kaiser; v. Gayl; v. Niesewandt; v. Weber; v. Corbin; v. Hessenthal; v. Uthmann; Fromm; v. Bonin; v. Horst; Roth; v. Strotha; v. Wolf; v. Brandt; v. Ledebur.

Zu Oberst-Lieutenants: Veith; Leo; Thiele; Berthold; Hergast; v. Zollikoffer; v. Sydow; v. Helldorf; v. Deelitz; v. Eickstädt; Schulz; v. Frohreich; v. Linger; v. Knoblauch; Graf Monts; v. Woyna; Spillner; Bonsac; v. Brozowski; v. Sommerfeld; v. Woitke; Arnold; v. Dassel; v. Stülpnagel; v. Stavenhagel; Graf Westarp; v. Schleinitz; v. Caphengst; v. Stein; v. Barth; v. Voß; v. Plehwe.

Es haben ferner erhalten:

Armee-Corps:

1. Armee-Corps, Gr. Dohna.
2. Armee-Corps, v. Wrangel.

Divisionen:

1. Division, v. Esebeck.
12. Division, v. Barner.

Brigaden:

1. Inf.-Brig., Oberst v. Staff.
3. Inf.-Brig., Gen. Werder (Command. d. 5. Inf.-Brigade.)

5. Inf.-Brig., Gen. v. Klette (Commandt. d. 3ten Landw.-Brig.)
3. Landw.-Brig., Gen. v. d. Heyde (Com. d. 11ten Landw.-Brig.)
4. Landw.-Brig., Oberst v. Wiersbitzky.
11. Landw.-Brig., Oberst v. Willisen.
2. Kav.-Brig., v. Wurmb.
5. Kav.-Brig., v. Stülpnagel.
7. Kav.-Brig., v. Schack.
8. Kav.-Brig., v. Beyer.
14. Kav.-Brig., v. Strantz.

Regimenter:

Bekleid. Abtheil. des Milit.-Oec. Depart: Major von Döring.
10. Inf.-Reg., Obrist-Lieut. v. Hobe.
18. = = v. Bursky.
27. = = v. Münchow.
28. = = v. Riesewandt.
30. = = v. Walther.
37. = = v. Borries.
2. Cuir.-Reg., v. Barbi.
4. = = v. Zedlitz.
7. = = v. Willisen.
4. Drag.-Reg., v. Woedtke.
2. Hus.-Reg., v. Caphengst.
5. = = v. Boß.
6. = = Graf Westarp.
9. = = v. Schleinitz.
3. Ulan.-Reg., v. Stein.
4. = = v. Plehwe.
5. = = v. Hochwächter.
6. = = v. Stülpnagel.
8. = = v. Brozowsky.

Commandanturen:

Stettin: 1ster Com., Gen. v. Pfuel.
Neisse: 1ster Com., Gen. v. Kurssel.
Thorn: Oberst v. Reichenbach.
Graudenz: Oberst v. Barfuß.
Glatz: General Graf Henkel.
Schweidnitz: v. Malachowsky.
Breslau: v. Zollikoffer.
Glogau: 2ter Com., v. Benningsen.
Neisse: 2ter Com., v. Wiegandt.

Rittmeister Katte, Major.
Cap. v. Schöler, Major. (Adjudantur.)
Kapt. v. Gayl, 1. G.-R., aggr. Major.
Kapt. v. Schlegel, 1tes Garde-Regmt., zum 16ten Inf.-Regmt., als ältester Kapt.
Pr.-Lieut. v. Brixen, vom 2. G.-R. zum 20. Inf.-Regmt, nach seinem Patent.
Kapt. v. Wickede, Maj. u. Command. des 1. Bat. 2. Garde-Landw-Regmt.
Kapt. Koels, Maj. beim 24. Inf.-Regmt.
Obr.-Lieut. v. Bock, zum 8. Inf.-Regmt.
Rittm. v. Oppen, zum Major.
Maj. Graf Lynar, dem Reg. aggr.
Rittm. Gansauge, Maj.
Major v. Guretzky, aggr.
Rittm. Graf Schlippenbach, Major.
Oberst-Lieut. v. Madeweiß, zu 3ten Inf.-Regt.
Rittm. v. Twardowsky, in d. Adjutant.
Kapt. v. Skopnick, zum Major.
Pr. Lieut. Kroll, ins 5te Inf.-Regt.
Kapt. Leß, vom 4. Inf.-Regt., zum Maj. und Com. des 2. Bat. 21. L.-Regt.
Pr.-Lieut. v. Schmidt, vom 4. Inf.-Regt. zum Adj. der 1sten Div.
Kapt. Klamroth, vom 4ten Inf.-Regt. zum Platzmajor in Pillau.
Kapt. Fischer, vom 5. Inf.-Regt. zum Major des 2. Bat. 19. Ld.-Regt.
Kapt. v. Herzberg, vom 5. Inf.-Regt. zum Major.
Rittm. Gerhardt, 1stes Drag.-Regt.. zum Major.
Rittm. Behrenz, 1stes Drag.-Rgt., zum Major.
Kapt. Couvreur, Platzm. in Königsberg zum Major.
Rittm. v. Drouart, Major in d. Adjut.
Kapt. v. Ploetz, ins 24ste Inf.-Regt.
Pr.-Lieut. v. Syburg, zum Kapt. und Adjut. 4. Div.
Kapt. v. Bialke, 2. Inf.-Regt., zum 13. Inf.-Regt.
Kapt. Riedel, 2ten Inf.-Regt. zum Platzmajor in Küstrin.
Kapt. v. Wangenheim, 9. Inf.-Regt. zum 37sten Inf.-Regt.
Lieut. v. d. Lehe, 9. Inf.Regt., Adjut. der 4ten Inf.-Brigade.
Lieut. Knebel, 9ten Inf.-Regt. einrangirt.
Kapt. v. Gülich I., 21.
Komb. 2. Bat. 3. Ldw.-Regt.
Major v. Wolff, 3. Bat. 2ten Ldw.-Regt. ins 14te Inf.-Regt.
Major v. Wentzel, 1. Bat. 14. Ldw.-Regt. ins 29te Inf.-Regt.
Major v. Grabowsky, 2. Bat. 14. Ldw.-Regt. zum Komb. 2. B. 13. Ldw.-Regt.
Major v. Sydow, 2. Bat. 21. Ldw.-Regt. zum 4ten Inf.-Regt.

Rittm. v. Hirsch, vom 3ten Drag.-Regt. zum Major.
Pr.-Lieut. v. Lippe, vom 3ten Drag.-Regt. zum Rittmeister ins 3. Hus.-Regt.
Major v. Lübbers, vom 4en Ulanen-Regt. ins 6te Ulanen-Regt.
Rittm. Ritgen, v. 4ten Ulanen-Regt. zum Major.
Kapt. v. Forstner, vom Gen.-Stab, ins 13. Inf.-Reg.
Kapt. v. Schmidt, agr. 9. Inf.-Regt., ins 12. Inf.-Regmt.
Lt. v. Richthofen, vom 1. Ulanen-Regt., zum Adjt. d. 12. Kav.-Brig.
Rittm. Süren, vom 1. Ul.-Regt., zum Maj.
Maj. Chorus, vom Gen.-Stab, zur Dienstleistung beim Garde-Drag.-Regt.
Maj. Schrötter, v. d. Adjt., zum Comd. 1. Bat. 14. L.-Regt.
Kapt. Wallmouth, zum Gen.-Comd. 6. Armee-Corps.
Pr.-Lt. v. Gräve, vom 10. Inf.-Regt. zur 11. Div.
Maj. v. Bockelberg, agr. 2. Ldw. Ulanen-Reg.
Pr.-Lt. v. Schütz, vom 4. Hus.-Regt., z. 12. Div.
Kapt. v. Koß, vom 10. Inf.-Regt., zum Maj. und Comd. des 1. Bat. 19. L.-Regt.
Pr.-Lt. v. Tholtzig, vom 11. Inf.-Regt., zum Kapt. ins 14. Inf.-Regt.
Pr.-Lt. v. Schrabisch, vom 11. Inf.-Regt., z. Adj. d. 11. Ld.-Regt.
Kap. v. Grape, vom 22. Inf.-Regt., zum 10. Inf.-Regt.
Sek.-Lt. v. Kalkstein, vom 22. Inf.-Reg., zur 2ten Schützen-Abth.
Maj. Hüner, vom 1. Bat. 11. Ld.-Regt., zum 23. Inf.-Regt.
Kapt. Coburg, von der 2. Schützen-Abth. zum 21. Inf.-Regt.
Pr.-Lt. v. Blücher, vom 1. Kür.-Reg., zum Rittm.
Rittm. v. Triebenfeld, vom 2. Ul.-Regt., z. Maj.
Rittm. v. Lojewsky, vom 2. Ul.-Regt., zum Maj.
Maj. Neumann, Platzmaj. in Neisse, desgleichen in Breslau.
Kap. Langen, Platzmaj. in Breslau, desgleichen in Mainz.
Lieut. v. Berg, Platzmaj. in Silberberg, desgleichen in Glatz.
Pr.-Lt. v. Frobel, vom 17. Inf.-Regt., zum Kap. in d. Adjt.
Rittm. Rördansz, vom 7. Kür.-Regt., zum Maj.
Pr.-Lt. v. Köckritz, vom 5. Ul.-L.-Regt., zum Rittm. in der Adjt.
Pr.-Lt. v. Meyerink, vom 8. Ul.-Regt., zum Rittm. in der Adjt.
Kap. v. Birckhahn, vom 13. Inf.-Reg., zum Maj. und Comd. 3. Bat. 16. Ldw.-Regt.
Kap. v. d. Boeck, vom 13. Inf.-Reg., zum 29. Inf.-Regt.
Kap. Vanselow, vom 16. Inf.-Regt., zum Maj. u. Comd. 2. Bat. 14. L.-Reg.
Kapt. v. d. Lippe, vom 16. Inf.-Reg., zum 25. Inf.-Reg.
Kapt. Magnus, v. 17. Inf.-Reg., zum 13. Inf.-Regiment.
Kapt. v. Gliszinsky, v. 17. Inf.-Reg., zum 16. Inf.-Reg.
Maj. v. d. Goltz, Comd. 2. Bat. 13. Ldw.-Reg., zum 17. Inf.-Regt.
Maj. v. Engels, Comd. 1. Bat. 16. Ldw.-Regt. zum 16. Inf.-Regt.
Maj. v. Linsingen, Comd. 3. Bat. 16. Ldw.-Regt., zum 15. Inf.-Regt.
Rittm. Beczwarzowsky, vom 8. Hus.-Regt., zum Maj. und Comd. 1 Bat. 32. L.-Reg.
Rittm. Prinz Alexander zu Solms, vom 8. Hus.-Regt., zum agr. Maj. des 12. Hus.-Regts.
Pr.-Lt. Benicke, vom 8. Hus.-Reg., zum Rittm.
Rittm. Krause, vom 5. Ul.-Regt., zum Maj.
Rittm. Prinz Philipp v. Croy, vom 5. Ul.-Regt., zum Maj. agr. d. 8. Ul.-Rgt.
Major Tyszka, vom 6. Ulanen-Reg. ins 8. Ul.-Reg.
Prem.-Lt. v. Drouart, vom 6. Ul.-Reg. zum Rittm.
Rittm. Schütte, vom 16. Ldw.-Reg. zum Major.
Capt. v. Othegraven, vom Generalstabe zum Major ins 29. Inf.-Reg.
Prem.-Lt. v. Restorff, vom 7. Ul.-Reg. zum Rittm. in d. Adjt.
Prem.-Lt. v. Othegraven, vom 25. Inf.-Reg. zum Capt. in d. Adjt.
Sec.-Lt. Baschbeck, vom 40. Inf.-Reg., tritt zurück.
Prem.-Lt. v. Zalesky, vom 35. Inf. zur Kommandantur in Mainz.
Prem.-Lt. v. Brause, vom 24. Inf.-Reg. ins Regiment zurück.
Prem.-Lt. v. Kettler, vom 24. Inf.-Reg. zum Capt. in d. Adjt. zum 3. Armee-Corps.
Major v. Falkenhausen, vom 12. Inf.-Reg. ins 11. Inf.-Reg.
Capt. Röffel, vom 12. Inf.-Reg. zum Major und Kommandeur des 2. Bat. 12. Ldw.-Reg.
Prem.-Lt. v. Seckendorf, vom 12. Inf.-Regt. zum Adjutant der 5. Inf.-Brig.
Prem.-Lt. v. Wiedebach, Platzmajor in Silberberg.

Prem.-Lt. v. Radzom, vom 20. Inf.-Reg. zum Capitain ins 2. Inf.-Reg.
Prem.-Lt. v. Stentzsch, vom 20. Inf.-Reg. ins 8. Inf.-Reg.
Capt. Christoffel, vom 24. Inf.-Reg. zum Major und Commandeur 3. Bat. 12. Ldw.-Reg.
Lt. v. Schterstädt, ins 24. Inf.-Reg.
Major Priem, vom 3. Bat. 8. Ldw.-Reg., zur Disposition des Kriegsministeriums.
Major v. Köbke, vom 2. Bat. 12. Ldw.-Reg. ins 12. Inf.-Reg.
Major v. Woyna, vom 3. Bat. 12. Ldw.-Reg. ins 12. Inf.-Reg.
Prem.-Lt. Hugo, vom 2. Dragoner-Reg. zum Rittm. ins 8. Husaren-Reg.
Rittm. v. Bode, vom 2. Drag.-Reg., zum Major.
Lt. Prinz Peter v. Biron, vom 6. Kürassier-Reg., aggr. dem 8. Husaren-Reg.
Rittm. Keusch, vom 20. Ldw.-Reg. zum Major.
Prem.-Lt. v. Wobeser, Platzmajor in Küstrin, desgl. in Graudenz.
Rittm. v. Hobe, vom 2. Hus.-Reg. und Adjt. d. 7. Div., in die Adjut.
Capt. v. Reuß, Adjut., zum Major.
Pr.-Lt. v. Kleist, Adjut. d. 8. Divis., zum Rittm. in der Adjutantur.
Kapt. v. Lübtow, vom 27. Inf.-Reg., zum 32. Inf.-Reg.
Kapt. v. Borke, v. 27. Inf.-Reg., z. 35. Inf.-Reg.
Pr.-Lt. v. Seelhorst, vom 27. Inf.-Reg., zum Kapt. und Platzmajor in Neisse.
Kapt. Marschall v. Sulicki, v. 31. Inf.-Rg., zum 17. Inf.-Reg.
S.-Lt. Graf Görtz I., v. 31. Inf.-Reg., z. Adjutant d. 5. Inf.-Brig.
Kapt. v. Bosse, v. 32. Inf.-Reg., z. Maj. u. Com. d. 1. Bat. 11. Ldw.-Reg.
Ob.-Lt. v. Erhardt, v. 1. B. 32. Ldw.-R., z. 24. Inf.-Reg.
Rittm. v. Berken, v. 8. Küraff.-Reg., z. Major.
Rittm. v. Luedritz, agr. b. 8. Kür.-Reg., z. Major u. Esc.-Chef im 4. Uhl.-Reg.
Maj. v. Wurmb, v. 12. Hus.-Reg., zum etatsmäßigen Major.
Lt. v. Boyen, v. 2. G.-Inf.-Reg., zur Dienstleistung zum großen Generalstab.
Pr.-Lt. v. Koszielski, v. 38. Inf.-Reg., zum Kapt. ins 19. Inf.-Reg.
Pr.-Lt. v. Knobelsdorff, v. 18. Inf.-R. v. d. 9. L.-Brig. zur 10. Div.
Pr.-Lt. v. Wilamowicz, ins 18. Inf.-Reg. zurück.
Pr.-Lt. v. Borck, vom 6. Inf.-Reg., z. Adjut. der 9. Divis.
S.-Lt. v. Knobelsdorf, v. 7. Inf.-Reg., z. Adjut. d. 9. Ldw.-Brig.
Kapt. Fichtner, v. 7. Inf.-Reg., z. Major.
Ob.-Lt. v. Kittlitz, v. 1. Bat. 19. Ldw.-Reg., zum 19. Inf.-Reg.
Maj. Bath, v. 2. Bat. 19. Ldw.-Reg., z. 4. J.-R.
Maj. v. Löwenstern, v. Posener Ldw.-Bat., z. 21. Inf.-Reg.
Maj. v. Rheinhaben a. D., z. Com. des Posener Ldw.-Bat.
Maj. v. Michaelis, v. 4. Kür.-Reg., z. 1. Uhl.-R.
Rittm. v. Wilzeck, v. 4. Kür.-Reg., zum Major.
Pr.-Lt. v. Beguelin, v. 4. Cür.-Reg. z. Rittm. ins 1. Drag.-Reg.
Rittm. v. Schmidt, v. 2. Hus.-Reg. z. Maj.
Rittm. Wittich, v. 7. Hus.-Reg. z. Maj.
Capt. Luckow, v. 25. Inf.-Reg. z. Maj. u. Combr. 2. B. 29. Ld.-Reg.
Capt. Berent, v. 30. Inf.-Reg. z. 12. Inf.-Reg.
Maj. Fritze, Cmdr. d. 4. Schützen-Abth. z. Combr. 3. B. 8. Ld.-Reg.
Sek.-Lt. v. Gilsa, v. 4. Schützen-Abth. z. Adjt. bei d. Gouv. in Luxemburg.
Maj. v. Nowakowsky, v. 4. Dragon.-Reg. ins 9. Hus.-Reg.
Rittm. v. Wachowsky, v. 4. Drag.-Reg. z. Maj.
Rittm. v. Sobbe, v. 7. Uhl.-Reg. z. Maj.
Maj. Graf Sohns, v. 7. Uhl.-Reg. z. Flügeladjt.
Rittm. v. Schwemmler, v. 8. Uhl.-Reg. z. Maj.
Maj. v. Steproth, Comd. 2. B. 29. L.-Reg. z. 37. Inf.-Reg.
Sek.-Lt. v. Korth, v. 34. Inf.-Reg. z. Adjt. bei d. Combt. in Mainz.
Maj. Senfft v. Pilsach, v. 36. Infant.-Reg. zum Comdr. 3. B. 25. L.-Reg.
Capt. Hohmann, v. 37. Inf.-Reg. zum Major und Comdr. d. 3. B. 2. L.-Reg.
Pr.-Lt. Scholl, v. 39. Inf.-Reg. zum Platzmajor in Saarlouis.
Capt. Eder, v. 40. Inf.-Reg. z. Maj. und Comdr. 1. B. 16. L.-Reg.
Sek.-Lt. v. Eckensteen, ag. d. 40. Inf.-Reg., rangirt ein.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 2ten Male: **„Der Sohn des Fürsten.“** Trauerspiel in 5 Akten von J. Mosen.
Dienstag: **„Der Maurer und der Schlosser.“** Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Mittwoch, neu einstudirt: **„Die Geschwister.“** Schauspiel in 5 Aufzügen von Emanuel Leutner. v. Wildenberg, Herr Reder, als Gast.
Donnerstag, neu in Scene gesetzt: **„Gustav“**, oder: **„Der Maskenball.“** Große Oper in 5 Akten von Auber.
Freitag, neu einstudirt: **„Der leichtsinnige Lügner.“** Lustspiel in 3 Akten von Friedr. Ludw. Schmidt. Felix Wahr, Hr. Reder, als Gast. Hierauf: **„Der Dorfbarbier.“** Komisches Singspiel in 2 Akten von Schenk.
Sonnabend, zum 13ten Male: **„Die Geisterbraut.“** Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.
Sonntag, neu in Scene gesetzt: **„Präciosa.“** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Kosten, den 2. April 1842.

von Gladiß I.,
Prem.-Lieutenant im 7. Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Die hiesige Königliche Universität hat abermals durch den Tod eines ihrer Mitglieder einen harten Verlust erlitten. Am 8. d. M. ist nämlich Herr Karl Ferdinand Fabricius, beider Rechte Doktor und außerordentlicher Professor in der juristischen Fakultät hierselbst, ein durch gediegene Wissenschaft und christliche Tugenden ausgezeichneter Mann, an den Folgen einer Halsentzündung im 43sten Jahre seines Lebensalters gestorben.

Breslau, den 9. April 1842.

Rektor und Senat der Königl. Universität.

Todes-Anzeige.

Im Gefühl der tiefsten Wehmuth zeige ich entfernten Verwandten und Freunden das heut Mittag 11¾ Uhr erfolgte Ableben meines innigst geliebten theuern Gatten, des Stadtältesten und vormaligen Buchbinder-Meisters Johann Ernst Scholtz, hiermit an. Ein ihn gestern Abend getroffener Schlaganfall, verbunden mit Lähmung und hinzugetretenen Krämpfen, setzte seinem segensreichen Wirken ein unerwartetes Ziel! — Wer seinen edlen, biedern Charakter kannte, wird meinen namenlosen Schmerz gerecht finden. Ich bitte um stille Theilnahme.

Landeshut, den 8. April 1842.

Jeanette verwittwete Scholtz,
geb. Bunzel.

Todes-Anzeige.

Am 18. März d. J. starb zu Neumarkt an der Auszehrung die verwittwete Frau Wundarzt Zeisberg, Johanne Rosine geb. Triebler, welches ich, als Exekutor ihres Testaments, ihren auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit anzeige.

Hilliges,
Justiz-Commissarius und Notar.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 11½ Uhr verschied im Herrn, an Alterschwäche, der pens. Mühlen-Waage-Controleur Herr Fr. Aug. Kyock. Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige: C. Krone.

Breslau, den 9. April 1842.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft, 66 Jahre und 2 Monate alt, am Schlagfluß, unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Königl. Kreis-Justizrath Engel, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse. Verwandte und Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, werden die Größe unsers Verlustes erkennen und unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Gleiwitz, den 7. April 1842.

Verw. Engel, geb. v. Raczeck.
Cassilda, Flora, Euphemie, } als Töchter.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 8 Uhr raubte mir der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte Schwester Ida. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies ergebenst an:

Cäcilie Wislizenus, verehelicht gewesene Rössel.

Bunzlau, den 8. April 1842.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½5 Uhr vollendete seine irdische Laufbahn unser geliebte Gatte, Vater und Schwiegervater, der Königl. Major a. D. Christoph Nicky, in einem Alter von 77 Jahren 5 Monaten 14 Tagen, in Folge eingetretener Lungenlähmung nach mehrwöchentlichen Leiden. Dies zeigen wir den Freunden und Bekannten des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend, hierdurch, statt besonderer Meldung, an.

Breslau, den 9. April 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 9. Februar ist in Herrnhut in der sächsischen Oberlausitz nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 75 Jahren zu ihres Herrn Freude eingegangen Fräulein **Elisabeth van der Schilden**, welche mit großer und von schönem Erfolg begleiteter Treue dem hiesigen Mädchen-Erziehungs-Institut 19 Jahre lang als erste Vorgesetzte vorgestanden hat. — Die Inspektion dieses Instituts glaubt diese Anzeige den Vielen schuldig zu sein, die in dieser Reihe von Jahren unter der Leitung der Seligen hier erzogen sind und in deren Herzen das dankbare Andenken an sie noch fortlebt. Gnadenfrei, den 8. April 1842.

Die Inspektion der dasigen Erziehungs-Institute.

Seit der letzten öffentlichen, im Januar c. abgelegten Quittung sind zur Erhaltung der evangelischen Schule zu **Herrmannseifen** in Böhmen nachträglich bei mir noch eingegangen: 1) am 31. Jan. durch die Stadtpost mit dem Zeichen M. 1 Rtl. (1 Rtlr. zugleich für die Bibelgesellschaft) 2) am 9. Februar, 5 Rtlr. von Fräulein L. Kahle in Miechowitz bei Beuthen O. S., — wofür ich im Namen der Gemeinde, so wie in meinem eigenen, den verbindlichsten Dank sage.

Breslau, den 10. April 1842.

Dr. **Hahn.**

Die unterm 2. April gesuchte Gesellschafterin ist bereits engagirt.

Der Kaufmann **Ferd. Aug. Held.**

Lokal-Veränderung.

Mein Tabak-, Cigarren- und Pfeifenlager habe ich von der Schweidnitzerstraße Nr. 48, nach derselben Straße Nr. 9, an die Ecke der Carlsstraße, in die Gerst-Ecke verlegt.

Breslau, den 8. April 1842.

L. A. Schlesinger.

Wohnungs-Veränderung.

Indem ich einem hochgeehrten Publikum meine jetzige Wohnung, vor dem Sandthor, Schleußengasse Nr. 14, ergebenst bekannt mache, empfehle ich mich zugleich als Steinsetzmeister zu allen dahin gehörenden Arbeiten unter Zusicherung der größten Pünktlichkeit und Billigkeit. **Christian Völkerling,** Steinsetzmeister.

Ein Rittergut

in einer angenehmen Gegend Schlesiens, einige Meilen von Breslau, welches alle Annehmlichkeiten des Landlebens darbietet, Jagd, Fischerei, gute Einsassen, gutes herrschaftliches Wohnhaus mit Garten und Park-Anlagen, mit guten Gebäuden, gutem vollständigen lebenden und todten Inventario, mit hinlänglichen Diensten, gutem Boden, der in gutem Culturstande ist, schönen Wiesen, gut bestandenem Laubholze, von circa 1000 Morgen Fläche, ist mit circa 20,000 Rthlr. baarer Einzahlung, **jedoch nur ohne Einmischung eines Dritten** zu kaufen.

Die Expedition der Schlesischen Zeitung wird die portofreien Anfragen unter Z. Z. weiter befördern.

Gasthof-Verkauf.

Wegen eingetretener Familien-Verhältnisse, soll ein in einem bedeutenden Badeort befindlicher Gasthof, welcher noch mehrere sehr einträgliche Neben-Revenüen besitzt, für den billigen Preis von 5000 Rthlr. nebst Inventarium verkauft werden, wozu eine Einzahlungs-Summe von 2500 Rthlr. verlangt wird. Die Gebäude sind alle im guten Bauzustande. Nähere Auskunft ertheilt Herr J. J. Ulm in Breslau, wohnhaft Garten-Straße Nr. 20.

Beachtenswerth.

Bei meiner Durchreise im Großherzogthum Posen ward mir Gelegenheit, einige Tage zu Ostrowo im Hotel de Pologne zu logiren, und mit Vergnügen wahrzunehmen, wie daselbst bei aller Einfachheit der äußeren Einrichtung eine so höchst sorgfältige und uneigennützige Bedienung gereicht wird, daß Schreiber dieses es für angemessen hält, auf diesen Gasthof (im Besitz des Herrn Salem Gerstmann) verdientermaßen aufmerksam zu machen. C. v. K.....

Breslau, im April 1842.

Gründlichen Unterricht

im Maaßnehmen und Zuschneiden von Damenkleidern nach den neuesten Journalen ertheilt **Dorothea Wichert,** Bischofstr. Nr. 7.

Das ¼ Meile von Posen gelegene adeliche Rittergut Solacz nebst Vorwerk Urbanowo und Gastkrug Urbanowke ist mit der daselbst befindlichen Ziegelfabrik, so wie großen Obstgärten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin in Urbanowo bei Posen zu erfahren.

2000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zu Johanni, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben. Näheres hierüber erfährt man bei Herrn Weber, Dominikaner-Platz Nr. 2.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit § 17 des Allerhöchst bestätigten Gesellschafts-Statutes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden die Inhaber nachstehender Quittungsbogen

Nr. 80 (1 bis 30) Nr. 150. Nr. 151 (1 bis 5). Nr. 308 (1 bis 10). Nr. 444. Nr. 522 (1 bis 5). Nr. 821. Nr. 839. Nr. 1154 (1 bis 5). Nr. 1219. Nr. 1228. Nr. 1254 (1 bis 5) Nr. 1410. Nr. 1466 (1 bis 3) Nr. 1682. Nr. 1705. Nr. 1742 (1 und 2),

hierdurch aufgefordert, binnen **vier Wochen** die restirende **fünfte Einzahlung** von 15 Procent des Aktienbetrages nebst 5 Rthlr. Conventionalstrafe für jeden Quittungsbogen und 5 Procent Verzugszinsen seit dem 20. März bis zum Zahlungstage zur Hauptkasse der Gesellschaft (Ohlauer Straße Nr. 43) entweder einzuzahlen oder franco einzusenden.

Sollte dies innerhalb der vierwöchentlichen Frist nicht geschehen, so verfallen die auf den betreffenden Quittungsbogen gemachten Einschüsse der Gesellschaft, der Bogen selbst wird für erloschen erklärt, und der an seiner Stelle auszufertigende neue Quittungsbogen zum Besten der Gesellschaft öffentlich oder an der Breslauer Börse durch einen vereideten Mäkler verkauft. Breslau, den 7. April 1842.

Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir können, nachdem die Bauten auf unserem Bahnhofe nunmehr fast vollendet sind, den Eintritt in denselben nicht weiter gestatten.

Breslau, den 8. April 1842.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn soll die Lieferung nachstehend bezeichneter Materialien im Wege der Submission verdungen werden:

I. an **Mauerziegeln** sind zu liefern:

a)	auf dem Bahnhofe bei Breslau	500,000	Stück,
b)	„ „ „ „ Canth	100,000	—
c)	„ „ „ „ Ingramsdorf ...	100,000	—
d)	„ „ „ „ Neu-Jauernik ...	100,000	—
e)	„ „ „ „ Schweidnitz ...	200,000	—
f)	„ „ „ „ Freiburg	300,000	—
	zusammen	1,300,000	Stück.

II. an **eichenen 8 Fuß langen Unterlagsschwellen**, von denen ein Sechstheil am Zopfende eine Breite von 14 Zoll und eine Stärke von 7 Zoll, die übrigen fünf Sechstheile eine Breite von 12 bis 14 Zoll und eine Stärke von 6 bis 7 Zoll haben müssen, die jedoch nicht vollkantig zu sein brauchen.

Diese sind abzuliefern:

a)	auf dem Bahnhofe bei Breslau	10,000	Stück,
b)	„ „ „ „ Canth	10,000	—
c)	„ „ Ablageplatz bei Mettkau	10,000	—
d)	„ „ Bahnhofe bei Neu-Jauernik	10,000	—
	zusammen	40,000	Stück.

Diejenigen, welche gesonnen sind, eine oder die andere vorstehender Lieferungen ganz oder theilweise zu übernehmen, werden ersucht, ihre Anerbietungen schriftlich **bis spätestens den 30. April d. J.** in unserm Geschäfts-Büreau, Antonienstr. Nr. 10, abgeben zu lassen, woselbst auch die näheren Lieferungs-Bedingungen vom 12. d. M. ab einzusehen, oder auf portofreie Anfragen abschriftlich zu erhalten sind.

Breslau, den 2. April 1842.

Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die fortwährend eingehenden Gesuche um Anstellung in unserem Bureau oder bei dem Bau unserer Bahn veranlassen uns zu der Anzeige, daß die zu vergebenden Stellen besetzt sind. Breslau, den 8. April 1842.

Direktion der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein Gut,

mit 400 Morgen Land, worunter 50 Morgen Wiesen und 50 Morgen Busch, guten massiven Gebäuden, vollständigem Inventarium, und in einer der schönsten Gegenden, 1 Meile von Schweidnitz entfernt, ist für 16,000 Rtl. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen und auf frankirte Briefe das Nähere zu erfahren durch das Commissions-Comtoir des

C. L. Berliner, in Schweidnitz.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber ist in einer belebten Kreisstadt, mit wohlhabenden Dorfschaften, ein Haus an einer Ringecke, in welchem schon seit 50 Jahren Handlungsgeschäfte mit dem besten Erfolge betrieben worden, zu verkaufen. — Kauflustige erfahren das Nähere in der Droguerie-Handlung **Adolf Koch** in **Breslau**, Ring Nr. 22.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Das Kaffeehaus in Treschen, 1¼ Meile von Breslau, mit Garten, Akkerland etc. soll von Johanni c. ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind Carls-Straße Nr. 32, zwei Treppen hoch, einzusehen.

Neuer Wäsch-Trockenplatz vor dem Ohlauer Thore.

Auf meinem Grundstück, Feld- und Paradiesgassen-Ecke, habe ich einen Wäschtrockenplatz angelegt. Derselbe ist mit einem Brunnen zum Schweifen der Wäsche, sehr guten Mangeln und allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, und hat außerdem den Vorzug, von allem Staube frei zu sein. Der Eingang ist Feld- und Paradiesgassen-Ecke, rechts dem Ermlerschen Trockenplatze **gegenüber.** Ein verehrtes Publikum ersuche ich, meine neue Anlage gütigst zu beachten.

F. Paul.

Auf dem Dom. Protsch an der Weide finden Term. Johanni dieses Jahres **zwei tüchtige Schäferknechte** ihr Unterkommen, und können deshalb dergleichen fähige Subjekte täglich sich dort vorstellen.

☞ **Wohnungs-Veränderung.**

Daß ich nicht mehr Graben Nr. 44, sondern Heilige-Geist-Straße Nr. 9 wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an. **A. Wahler,** Lampen-Reparateur.

Eine ländliche Besitzung

in einem großen Kirchdorfe an der Chaussee, ohnweit Breslau, welche sich zu einer Krämerei oder jedem anderen Gewerbe, so wie zum Ruhesitz für einen Pensionair besonders eignet, ist bei 500 Rtlr. Anzahlung für 1,000 Rtlr. zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir des

Joseph Gottwald,
in Breslau, Taschen-Straße Nr. 27.

Neue Sommer-Rock- u. Beinkleider-Zeuge, ächt grün und bunt gemalte Rouleaux

empfing und verkauft billigst.

Zugleich empfiehlt sich zur besten Besorgung von Bleichwaaren jeder Art:

die Leinwand-Handlung
Ernst Schindler,
Elisabeth (Tuchhaus)-Straße Nr. 4, im Hause der Schneiderschen Damenputz-Handlung.

Ein großer Obst- und Gemüse-Garten, ganz nahe an Breslau, ist sogleich zu verpachten. Auf Verlangen kann das Obst allein und der Gemüse-Garten besonders verpachtet werden. Das Nähere bei

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Bau-Utensilien

zu verkaufen, als: **1 kupferne Pfanne, 3 Büten** mit Ketten u. s. w., sowie eine **Waage** nebst Gewichten. Das Nähere Ring Nr. 52, im Gewölbe.

---

100 Ctnr. bestes Gußbruch-Eisen, 30 Ctr. Schmiede-Eisen-Abfall in Fässern sind bei uns vorräthig und empfehlen zu sehr niedrigen Preisen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Trockene **Waschseife,** 10 Pfd. f. 1 Rtl., 5 Pfd. für 17½ Sgr., offerirt

C. F. Wielisch,
Ohlauerstraße Nro. 12.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Mit erstem Juni tritt der Ladenpreis ein von 4 Rtl. 11½ Sgr. bei der in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehenden, **nun vollständig gewordenen sehr eleganten Ausgabe von**

B. v. Spinoza's

sämmtlichen Werken.

Aus dem Lateinischen,

sammt vollständiger Biographie

von

Berthold Auerbach.

Fünf Bände. Velinpapier.

Mit Spinoza's Bildniß in Stahlstich und einem Facsimile.

☞ **Bis zum letzten Mai existirt noch der Subscriptionspreis von nur 3 Rthl. 22½ Sgr.**

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), in Schweidnitz bei Heege, in Liegnitz bei Reisner, in Neisse und Frankenstein bei Hennings, Glogau bei Flemming, Brieg bei Wollmann ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Als ein schätzbares Buch ist Jedermann zu empfehlen:

500 der besten Hausarzneimittel

☞ **gegen alle Krankheiten der Menschen.**

Mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, nebst

Hufelands Haus- und Reiseapotheke.

8. br. Preis 15 Sgr.

(Frühlings- und Sommergabe.)

Der Blumensprache neueste Deutung.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet von L. F. Bürger. 4te Aufl. Pr. 7½ Sgr.
Von den bis jetzt erschienenen Blumensprachen möchte diese eine der vorzüglichsten sein.

Der belustigende Kartenkünstler.

Eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken, von A. Meerberg. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Bei A. W. Hayn in Berlin (Zimmerstraße Nr. 29) ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Sprachschatz für die Jugend.

Eine geordnete Auswahl aus allen Gattungen der deutschen Prosa und Poesie in drei Theilen für das Alter von 7—9, 9—12, 12—15 Jahren. Herausgegeben von A. Hillert und A. Geyger. 2te Auflage. 1ster Theil. 1ster und 2ter Cursus. Preis des ganzen Bandes 15 Sgr.

Ein gutes deutsches Lesebuch zu liefern, zumal für das Alter von 7—9 Jahren, ist jedenfalls eine der schwierigsten Aufgaben. Die Verfasser haben sie zu lösen gesucht, und der beste Erfolg hat ihre Mühe gelohnt. Fast die ganze erste Auflage hat sich in Berlin verbreitet. Die Mehrzahl der Berliner Schulen benutzt es theils zur Privat-Lektüre, theils als Schul-Lesebuch, und erfahrene Schulmänner haben das günstigste Urtheil darüber gefällt. Direktoren, Rektoren, Schulvorsteher, überhaupt alle Schulmänner, werden selbst bei den strengsten Anforderungen das finden, was sie suchen, nämlich ein Buch, das die ersten Leseschüler an sich lockt und durch seine unterhaltende und lehrreiche, stets spannende Lektüre in der Leselust erhält. Was irgend Schönes von deutschen Dichtern und Prosaikern für dieses Alter sich vorfindet, enthält dieses Lesebuch. In demselben Geiste und mit derselben Sorgfalt sind auch die andern beiden Bände, der 2te für das Alter von 9—12 und der 3te für das von 12—15 Jahren, gearbeitet und befinden sich bereits unter der Presse.

Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Kubik-Tabellen

für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer,

nebst

Geld- und Potenz-Tabellen

von

Dr. Georg Ludwig Hartig.

Fünfte vermehrte Auflage.

Nach des Verfasser's Tode herausgegeben von

Dr. Theodor Hartig.

Mit einer Kupfertafel: Abbildung eines neuen Baum-Meßstocks.

1841. Gebunden. Preis 2 Rthl. 15 Sgr.

Im Verlage von E. H. Schröder in Berlin ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Die kalten Wasserkuren

in ihrem Einflusse auf die verschiedenen Formen der

Unterleibs-Krankheiten.

Von Dr. **Moritz Strahl.**

Klein Oktav. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Arznei für unsere Zeit.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das preußische Religions-Edikt. Eine Geschichte aus dem 18ten Jahrhundert, erzählt für das 19te. gr. 8. Leipzig. Hinrich's. 1842. geh. 7½ Sgr.

Neue Bücher,

vorräthig zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Andreä, Sammlung von Strumpfrändern und andern feinen Stickereien. 2te Aufl. 1s, 2s Heft. à 2½ Sgr.

Annalen der Struveschen Brunnenanstalt. Von Dr. A. Vetter. 2r Jahrg. geh. 20 Sgr.

Fries, Versuch einer Kritik der Principien der Wahrscheinlichkeitsrechnung. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Gerhardt's, Paul, Geistliche Andachten in 120 Liedern. geh. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Geschenk für Neuverehelichte, oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. 7te Aufl. geh. 15 Sgr.

Goßler, Großer Katechismus der h. Schrift und Kirche. 1ste Liefrg. geh. 29 Sgr.

Hoffmann und **Salzenberg**, trigonometrisches Nivellement der [illegible]. Auf Befehl des Königl. Finanz-Ministerii ausgeführt in den Jahren 1839 und 1840. Mit 2 Uebersichtskarten. 4. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Jahn, Anleitung zur genauen Bestimmung des Ganges und Standes der Uhren. Ein Handbuch für Uhrmacher und Freunde der Astronomie. Mit 11 Tabellen und 2 Figurentaf. geh. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Rinkel, Predigten über ausgewählte Gleichnisse und Bildreden Christi, nebst Anhang einiger Festpredigten. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Lehmus, 300 Aufgaben aus der höhern und angewandten Mathematik. Mit 1 Figurentafel. 8. 22½ Sgr.

Linke, die sächsische und altenburgische Landwirthschaft. Mit 4 Taf. Abbild. und 8 Tabellen. geh. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

Montor, A. de, Peintres primitifs d'Italie. Livr. 1. 4. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Morgen-Wachen. Glaubensbekenntniß von Freedrika Bremer. geh. 10 Sgr.

Ochs, Bilanz-Journal. Nebst einer vollst. Anleitung zur doppelten und einfachen Buchhaltung, zum Selbstunterricht. geh. 2 Rtlr.

Ohm, Der Geist der mathematischen Analysis und ihr Verhältniß zur Schule. Erste Abhandlg. 8. 1 Rtlr.

Oster, Die Bibel ist von Gott. Für gebildete Stände. geh. 25 Sgr.

Post- und Reisekarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern. Von Ch. Kunsch. Im Etui. 20 Sgr.

Post- und Eisenbahnkarte von Deutschland. Im Etui. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Religionsedikt, das preußische. geh. 7½ Sgr.

Richter, Der Milcharzt. Dritte verm. Aufl. geh. 10 Sgr.

Sartorius, Die christl. Glaubenslehre im Gegensatze der modernen Gewissenslaxheit. geh. 7½ Sgr.

Schmalz, Anleitung zur Kenntniß und Anwendung eines neuen Ackerbausystems. geh. 15 Sgr.

Sickel, Die Pflicht des Selbststillens und die Nachtheile der Ernährung Neugeborner durch Ammen. geh. 12½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

J. O. N. Rutter:

Das Ganze der Gasbeleuchtung

nach ihrem jetzigen Standpunkte. Oder praktische Anweisung, das Leuchtgas aus mineralischen, vegetabilischen und animalischen Stoffen zu gewinnen, ganze Städte, so wie auch einzelne Fabrikgebäude und Wohnhäuser durch Gas auf's vortheilhafteste zu erleuchten, und tragbare Gaslampen zu verfertigen, nebst Beschreibung und Abbildung aller hierzu erforderlichen Apparate, nach ihrer zweckmäßigsten Einrichtung und Konstruktion. Nebst einem Anhange, enthaltend Bemerkungen über die Gasproduktion und Gasbeleuchtung. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. 1 Thl. 20 Gr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, so wie bei Weinhold und Leuckart zu haben:

Marsch, Walzer und Galopp,

nach Melodien **der Geisterbraut**

arrangirt von

Carl Wentzell,

Herzoglich Würtembergischem Concertmeister.

Preis 5 Sgr.

Beachtenswerth für Bauende.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein Lager von **Asphalt-Cement**, der sich zu Dachbedeckungen vorzüglich eignet, erhalten haben. Dieser Asphalt ist bei Weitem einer jeden anderen Bedachung vorzuziehen, da das gedeckte Dach weder bei großer Hitze erweicht, noch bei Kälte springt, und so viele Jahre lang jeder Witterung trotzt. Der Centner dieses Fabrikats kostet bei uns 3 Rthlr., und geben wir jede Auskunft über dessen Anwendung, wobei wir noch bemerken, daß damit gemachte Versuche die Vortrefflichkeit desselben bewährt haben.

Westphal & **Sist**, Reusche Straße Nr. 51.

Herren-Strohhut-Anzeige.

Wir empfingen direkt eine bedeutende Partie **italienische Herren-Reisstrohhüte** von ausgezeichneter Qualität und empfehlen solche en gros und en detail äußerst billig.

Franz & Jos. Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

Die Tabak-Fabrik von Westphal & Sist,

Reusche-Straße Nr. 51,

empfiehlt ihr bedeutendes **Tabak-** und **Cigarren-Lager** dem rauchenden Publikum zur gefälligen Beachtung.

Anzeige.

In **Herrnstadt** in den drei Kronen sind aus freier Hand zu verkaufen: eine rothbraune Stute ohne Abzeichen und ohne Fehler, 10 Jahr alt, vorzüglich geritten; ein hellbrauner Wallach mit Stern, 10 Jahr alt; ein dunkelbrauner Wallach ohne Abzeichen, 13 Jahr alt, letztere beide Reit- und Wagenpferde; 2 russische Geschirre, mehre Sattel- und Zaumzeuge, auch ein Schlitten.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt zur direkten Besorgung an den **Bleich-Besitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg:**

Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Selter-Brunnen

von 1842er Füllung

hat erhalten:

F. W. Neumann,
in drei Mohren am Blücherplatz.

Die Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik

von

Gebr. Levy & Comp.,

Blücherplatz im weißen Löwen,

offerirt billigst guten hochgrädigen, so wie feinsten Politur-Spiritus in großen und kleinen Partien.

Zweite Beilage zu № 83 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. April 1842.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. Dezember 1841 zu Neustadt verstorbenen Kriegs- und Steuer-Rathes außer Diensten, Christian Friedrich Schüler, wird hierdurch die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Erben bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen drei Monaten hier anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Gläubiger nur berechtigt sein werden, sich an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten.

Ratibor, den 24. März 1842.

Königliches Oberlandesgericht.
Sack.

Proklama.

Die unbekannten Erben der hierorts am 4. April 1841 verstorbenen Friedericke, verwittweten Accise-Einnehmer Rumpf, geborne Grimm, werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf

den 30. Januar 1843, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth in dem Instruktions-Zimmer angesetzten Termin ihre Erbansprüche anzumelden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, widrigenfalls der nach Berichtigung der von der Erblasserin ausgesetzten Legate noch verbleibende Nachlaß als herrenloses Gut dem Königlichen Fiskus ausgeantwortet werden wird.

Ratibor, den 29. März 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Burchard.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. C. Kosiol zu Constadt ist in Folge seines Antrages, auf die Rechtswohlthat der Güterabtretung, Konkurs eröffnet und der Anfang desselben auf die Mittagsstunde des 9ten dieses Monats festgesetzt worden. Alle unbekannten Gläubiger werden daher vorgeladen, im Termine auf

den 14. Juli 1842 Vormittags 10 Uhr

vor dem Gerichtstags-Kommissarius in Constadt entweder persönlich oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und gehörig zu bescheinigen, sich auch über die Beibehaltung des Interims-Curators, Justiz-Commissarius Lange hier zu erklären, und das Weitere zu gewärtigen. Zur Praxis bei dem hiesigen Gericht ist der Justiz-Commissarius Strützki zu Namslau berechtigt. Die ausbleibenden Gläubiger werden unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens gegen die übrigen Kreditoren mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt werden.

Creutzburg, den 22. März 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Justiz-Amte werden alle Diejenigen, welche an die angeblich verloren gegangene Hypotheken-Recognition vom 12. Februar 1812 über ursprünglich 640 Rtlr., nach erfolgter Löschung und Abschreibung von 440 Rtlr. noch validirend über 200 Rtlr., ausgestellt von dem Bauergutsbesitzer Johann Carl Kuhnt für den Inlieger Joh. George Kuhnt aus Oelse, und eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Februar 1812 auf das Bauergut Nr. 25 zu Oelse Rub. III. Nr. 1 des Hypotheken-Buches — als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den

25. Juli d. J. Nachmittag 3 Uhr

in der hiesigen Amtskanzlei angesetzten Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie denselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens für verlustig erachtet werden sollen, das Instrument für amortisirt erklärt und an dessen Stelle ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Oelse, den 21. März 1842.

Seiner Königlichen Hoh. des Prinzen August von Preußen Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Die Besitzer der zu Jätzdorf, hiesigen Kreises, belegenen Wassermühle, S. Dantine und Comp., beabsichtigen die Anlegung einer Tuch-Appretur und Woll-Garnspinnerei dergestalt, daß von denen in der Jätzdorfer Wassermühle vorhandenen 3 Mahlgängen einer als Mahlgang kassirt und daß das Gerinne desselben, ohne alle sonstige Veränderung, nur zum Betriebe dieser neuen Anlage benutzt werden soll.

Indem dieses Vorhaben, in Gemäßheit § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit bekannt gemacht wird, werden gleichzeitig alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage irgend ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anzubringen und gründlich nachzuweisen.

Ohlau, den 26. März 1842.

Der Verweser des Königlichen Landräthlichen Amtes v. Rohrscheidt.

Subhastations-Patent.

Das auf 8970 Rthl. gerichtlich taxirte, den Johann Gottlob Willigerschen Erben gehörige Freibauergut sub Nr. 1 zu Michelsdorf, soll Behufs erbschaftlicher Auseinandersetzung in termino

den 30. September d. J. Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Amtshause meist- und bestbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Kotzenau, den 20. März 1842.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Kotzenau.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Gottlieb Hampel zu Blumenau, hiesigen Kreises, beabsichtiget, den bei seiner Mühle befindlich gewesenen, vor längerer Zeit aber kassirten Brettschneidegang wiederherzustellen. Indem ich dieses Vorhaben des ꝛc. Hampel auf Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche diesfalls ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch auf, ihre etwaigen Einwendungen binnen einer Präklusiv-Frist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die Concession zu dieser Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 26. März 1842.

Der Königliche Landrath
v. Zieten.

Holz-Verkauf

gegen gleich baare Bezahlung, in den Königl. Forstbezirken:

1) Leubus-Praukau, den 18. April c., in der Amtsbrauerei zu Kloster Leubus, circa 5 Klaftern Eichen-Rinde auf dem Stamme und 200 Haufen bereits gefällter Kiefern-Stangen.
2) Regnitz, den 19. April c., im Wirthshause zu Regnitz, circa 25 bis 30 Klaftern Eichen-Rinde auf dem Stamm und circa 8 bis 10 Klaftern Eichen-Astholz.
3) Pogul, den 21. April c., in der Försterei Pogul, circa 50 bis 80 Schock Weiden-Reifstäbe auf dem Stocke.

Der Verkauf wird an jedem der vorgedachten Tage und Orte Vormittags 9 Uhr seinen Anfang nehmen. Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden von heute an vorzuzeigen.

Nimkau, den 2. April 1842.

Königl. Forst-Verwaltung.
Bar. v. Seidlitz.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaues des abgebrannten Schul- und Küsterhauses zu Friedersdorf bei Strehlen an den Mindestfordernden ist daselbst ein Licitationstermin auf den 26. April c., Nachm. 3 Uhr, angesetzt; doch können nur solche Bietungslustige hinzugelassen werden, welche 200 Rtlr. Kaution zu deponiren vermögen. Bauzeichnung und Kostenanschlag sind bei Unterzeichnetem in Strehlen jederzeit einzusehen.

Im Namen des Kirchen-Collegii:
Dr. Kober, Pastor.

Auktion.

Am 12ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. d. f. Tag soll in der Fischergasse Nr. 2 der Nachlaß der Frau Kaufmann Jeanette Koch, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, zinnernen, kupfernen und messingenen Gefäßen und verschiedenen lackirten Sachen, in Tisch-, Leib- und Bettwäsche und 10 Gebett Betten, in Meubles, Kleidungsstücken, 1 Flügel-Instrument und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. April 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 16. d. Mts. früh um 11 Uhr sollen Bischofstraße, im Hotel de Silesie, ein **ganz gedeckter Wagen** mit eisernen Achsen und einem **Plauwagen**, beide in vier Federn hängend, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 19. d. Mts. früh von 9 Uhr an soll Neuweltgasse Nr. 42, **Handwerkszeug nebst Zubehör für Klemptner**, u. s. w. öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Am 18. April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen im Hospital-Gebäude zu den Eilftausend Jungfrauen, in der Oder-Vorstadt, verschiedene Effekten, als: Kleider, Betten, Wäsche und andere Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. April 1842.

Die Wagen-Auktion, welche den 12ten d. M. im goldenen Löwen stattfinden sollte, wird widerrufen.

Garçon-Wohnung

Stube mit Kammer pro Monat 3 Rtl. — Stube pro Monat 1 Rtl. Nachweisung am Ringe Nr. 21.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine, circa 1/8 Meile von Langenbielau und 3/8 Meilen von Reichenbach belegene, im Hypothekenbuche von Berthelsdorf, sub Nr. 27 eingetragene Wassermühle (Spitalmühle genannt), bestehend:

1) in einem massiven 2 Stock hohen Wohngebäude nebst dem darin befindlichen, mit einem Mehl- und Spitzengange eingerichteten Mühlenwerke;
2) in einem 2 Stock hohen, von Bindwerk und Schindeldach erbauten und mit acht geräumigen Stuben und Nebengelaß versehenen Nebengebäude:
3) in einem separat stehenden und ganz neu erbauten, mit 4 Näpfen und 8 Stampfen eingerichteten Werke zum Walken roher baumwollner Stoffe, das durch das Mühlwasser, mittelst einer besondern Wasserleitung, ohne das Mahlwerk zu hindern, getrieben wird:
4) in einem mitten im Hofraum stehenden Stallgebäude, und
5) in 3½ Schfl. Breslauer Maaß Aussaat Ackerland nebst Garten und sonstigen Pertinenzien,

aus freier Hand zu verkaufen und wird ein Bietungstermin auf

den 30. Mai c.

in meiner Behausung angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Käufer blos ein Drittheil des Kaufpreises zu berichtigen braucht, die andern zwei Drittheile aber demselben auf dem Grundstück stehen bleiben, auch das sonst bei Besitz-Veränderungen üblich gewesene Laudemium, à 10 pCt., durch die erfolgte Ablösung ganz weggefallen ist, und andere Besitz-Veränderungs-Abgaben nicht entrichtet werden dürfen.

Dieses Grundstück würde sich, wegen der guten und vortheilhaften Lage zu einer Fabrik-Anlage oder Errichtung einer Restauration vortrefflich eignen, indem dasselbe durch die von Reichenbach nach Langenbielau zu bauende und etwa 1/8 Meile seitwärts vorbeiführende Chaussee, an Frequenz bedeutend gewinnen würde.

Die näheren Bedingungen sind in meiner Behausung und in dem unter der Firma **„Gebrüder Hilbert"** in Breslau, Karlsstraße Nr. 36, bestehenden Geschäftshause zu ersehen und bin auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen, so wie frühere Gebote anzunehmen bereit.

Die gerichtliche Abschließung des Vertrages und Uebertragung des Grundstücks kann auf Verlangen noch an demselben Tage erfolgen.

Langenbielau, den 8. April 1842.

C. S. Hilbert, Kaufmann.

Maler-Leinwand

in beliebiger Breite empfiehlt hiesigen und auswärtigen Herrn Malern zu geneigter Abnahme die Tischzeug u. Leinwandhandlung von

Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Bauschutt

kann Kupferschmiedestraßen- u. Schuhbrücken-Ecke im goldenen Stück abgeholt werden.

Ein Haus mit Hofgelaß nebst Garten an der Oder vor dem Nikolai-Thor ist aus freier Hand zu verkaufen; nähere Auskunft giebt

Dotzler, Schneider-Meister,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Wohnungs-Anzeige.

Goldene-Rade-Gasse Nr. 2 ist im dritten Stock, vorn heraus, eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, an einen prompt zahlenden Miether zu Termino Johanni zu vermiethen. Das Nähere daselbst im ersten Stock.

Einen geschickten Koch, mit den besten empfehlendsten Zeugnissen, weiset nach der Agent **Schorske**, Bischofsstr. im Hotel de Silesie.

Ein Gärtner, welcher Bedienung zu machen versteht, wird baldigst verlangt durch **E. Berger**, Ohlauer Straße Nr. 77.

Mehrere sprechende Papageien und 1 Affe sind noch zu verkaufen, Maria-Magdalenen-Kirchhof Nr. 8, in der Naturalienhandlung.

Zwei Stuben, zwei Alkoven und Beigelaß sind in der 3ten Etage, Nikolaistraße Nr. 15, zu Termin Johanni zu vermiethen.

Zinkbleche bester Qualität, in den gangbarsten Größen und Stärken, habe ich wieder erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme, zu möglichst billigen Preisen.

Breslau, 11. April 1842.

Arnold Lüschwitz,
Ohlauer Straße Nr. 44.

Zu vermiethen.

Reusche Straße Nr. 51, 2 Stiegen, vorn heraus, ist eine Stube zu Johanni a. c. zu vermiethen. Das Nähere Goldene-Radegasse Nr. 18, im Gewölbe.

Im Fürsten Blücher auf dem Lehmdamm

Montag während des Cottilons, Kunstvorstellung von F. Roggé, Bauchredner.

Zum Pfefferkuchen-Ausschieben, auf heute Nachmittag, ladet ergebenst ein: **Nowak**, Koffetier, Klosterstr. Nr. 10.

Zum Silber-Ausschieben,

heute Montag den 11. April, ladet ergebenst ein: **Wilh. Arendt**, Koffetier, Mathiasstraße Nr. 75.

Malz-Syrup,

in Gebinden von 6 Ctr. offerirt à 3¼ Rtlr. pro Ctr.

C. G. Schlabitz in Breslau.

Termin Johanni

sind zu vermiethen 2 kleine Wohnungen nebst einem Hausladen. Das Nähere erfährt man Ring Nr. 14, im Gewölbe.

Flügel-Verkauf.

Ein altes Flügel-Instrument im brauchbaren Zustande ist für 25 Rtlr. zu verkaufen, Kleine Groschengasse Nr. 10.

Eine Remise

ist im Wassermann am Karlsplatz zu vermiethen und bald zu benutzen; das Nähere beim Hausmeister **Wolff** im Pokoihofe, par terre.

Leere Eau de Cologne-Flaschen werden gekauft, Ring Nr. 56, im Hofe.

Eine kleine freie ländliche Besitzung,

gesund und angenehm gelegen, 12 Morgen besten Bodens, mit den nothwendigen Wirthschafts-Gebäuden, ganz geeignet zum Bau eines anständigen Wohnhäuschens, weiset portofreien Anfragen unter 900 Rthlr. Kaufpreis nach: der Kreis-Justizrath Kern auf Nieder-Polkwitz.

Neuländer Dünger-Gyps

empfiehlt zu ferner geneigter Abnahme:
J. W. Kramer, Büttnerstr. Nr. 30.

Stralsunder marinirte Bratheringe

und französische

Sardines à l'Huile

empfingen ganz frisch und offeriren möglichst billig:

Gebr. Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Leinsamen-Offerte.

Neuen **Pernauer** und **Rigaer** Kron-Säe-Tonnen-Leinsamen in voller Originalpakkung offerirt zu den billigsten Preisen die Handlung **B. Primker**, Carlstr. Nr. 40.

500 Sack Kartoffeln

bietet in Beylau bei Canth zum Verkauf: der Gutsbesitzer **Hellmann**.

Peruvianische Kartoffeln,

der Sack 25 Sgr., sind auf der Scholtisei Groß Oldern, Breslauer Kreises, als auch bei mir hierselbst abzulassen.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine große Quantität Buchsbaum ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 63 vor dem Nikolaithor billig zu verkaufen.

Gut möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stall und Wagenplatz, Schweidnitzerstr. 5. **R. Schultze.**

Blücherplatz Nr. 2 ist die erste und zweite Etage zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen.

Die Daunen- und Bettfedern-Handlung, früher Karlsstraße Nr. 12, befindet sich jetzt Büttnerstraße Nr. 1, dritte Etage.

Klosterstraße Nr. 11, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, im ersten Stock und ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen.

Eine gut meublirte Stube nebst Alkove, im zweiten Stock vorn heraus, ist an einen ruhigen Miether sofort abzulassen und das Nähere zu erfragen bei **F. Richter**, Altbüsserstraße Nr. 56

Nikolai-Straße Nr. 24 ist eine **helle Werkstatt** — vier Fenster Front — von Johannis c. ab zu vermiethen.

Den 12ten d. M. Vormittags 10 Uhr sind am Neumarkt Nr. 14 alte, noch brauchbare Oefen und Fenster zu verkaufen.

Etablissements-Anzeige.

Wir beehren uns, hiermit die ergebene Anzeige zu machen: daß wir am heutigen Tage unter der Firma:

Klausa & Hoferdt,

Elisabethstraße Nr. 6,

(im ehemaligen Lokale der Herren Gebr. Pollacke)

eine Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung, Englische Liniir-Anstalt, Conto-Bücher-, Galanterie- und Lederwaaren-Fabrik

errichtet haben. — Genügende Mittel und langjährige Geschäfts-Erfahrung lassen uns die Ueberzeugung gewinnen, alle uns zu Theil werdenden Aufträge aufs Beste vollziehen zu können, wobei wir es uns noch besonders zur Pflicht gemacht haben, das Zutrauen, womit wir beehrt werden, stets vollkommen zu rechtfertigen.

Breslau, den 11. April 1842.

Klausa & Hoferdt,

Elisabethstraße Nr. 6.

Fenster und Thüren luft-, staub- und wasserdicht

zu machen und zu bewahren, ist seit geraumer Zeit der Gegenstand denkender Handwerker geworden. Denn wie wenig unsere gewöhnlichen Fenster und Thüren namentlich gegen feinen Luftzug schützen, der nur zu oft empfindlich belästigt, ist nicht unbekannt. Nach vieljähjährigen Bemühungen und den verschiedensten Versuchen des Tischlermeisters **Ernst Ferdinand Schob** aus Berlin, ist es ihm endlich gelungen, eine sinnreiche Einrichtung zu treffen, um Fenster wie Thüren völlig und durchaus luft-, staub- und wasserdicht zu machen, so daß Wind, Nässe und Frost dem angewandten leichten Verschlusse nicht zu schaden vermag. In Ansehung der praktischen Bedeutung und leichten Ausführung seiner Erfindung und zur Belohnung für seine Bemühungen hat Schob unterm 29. Dezember 1841 ein Patent auf jene, durch Modell dargestellte neue Art eines Verschlusses für Fensterflügel und schon früher auf eine durch Zeichnung erläuterte, für neu und eigenthümlich erachtete Einrichtung zum luftdichten Verschluß von Fenstern und Thüren nicht allein für das Königreich Preußen, sondern auch für das Königreich Sachsen empfangen. Die Anwendung dieses Verfahrens für ganz Schlesien ist dem Unterzeichneten zur Ausführung übertragen worden. **Derselbe empfiehlt sich daher bei Bauten zur Anfertigung dieser patentirten Fenster,** so wie er auch bevollmächtigt ist, mit soliden Meistern in Schlesien über die Ausführung dieser Methode nach zuvoriger Mittheilung derselben unter feststehenden Bedingungen zu unterhandeln.

Daß sich die genannte Erfindung bei schon fertigen und gebrauchten Fenstern anwenden läßt, hält der Unterzeichnete nicht für überflüssig, hier zu erwähnen, und bemerkt nur noch, daß Proben davon bei ihm einzusehen sind.

Vielleicht dürfte schon der Umstand, daß Se. Excellenz der General-Postmeister Herr von Nagler diese Einrichtung bei den Postgebäuden in Berlin und Halle hat anwenden lassen, und daß sie auch im Königlichen Schloß zu Berlin in Anwendung kommen wird, für die Zweckmäßigkeit bürgen.

Für Schweidnitz, die benachbarten Städte und Umgegend haben der Tischlermeister **G. Flegel** in Schweidnitz, und für Grünberg, die benachbarten Städte und Umgegend der Tischlermeister **Severin** sen., die Anfertigung der patentirten Fenster, nach zuvoriger Einigung mit dem Unterzeichneten erhalten.

Welchen Meistern in den andern bedeutenden Städten Schlesien's die Anfertigung der **patentirten** Fenster übergeben werden wird, soll nach erfolgter Einigung zur Kenntniß des verehrlichen Publikums baldigst gelangen.

Auswärtige Anfragen werden frankirt erbeten.

Groß-Glogau, im April 1842. **C. Mehne,** Tischlermeister.

Wir beehren uns, hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir außer dem Verkauf von Weinen, Arak, Rum, Sprit ɪc., in Gebinden und in größeren Partien in Flaschen, auch einen **Detail-Verkauf** von einzelnen ganzen und halben Flaschen, jedoch nicht Ausschank, eingerichtet haben.

Bestellungen auf Weine ɪc. in Gebinden und Flaschen in größeren Partien, erbitten wir uns nach wie vor brieflich, oder im Comtoir links.

Der Detail-Verkauf findet im Keller, dessen Eingang im Hofraum ist, von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.

Wir benutzen diese Veranlassung, unser reichhaltiges, wohlassortirtes Lager aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Ober- und Nieder-Ungar, Rhein-, Franken- und Moselweine, so wie von Arak, Rum, Cognac, Franzbranntwein, Sprit, Bordeaurer Liqueur und Essig, Porter-Bier ɪc. sämmtlich direkt aus den Ursprungsorten bezogen, einer geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Preise werden, wie es für reelle Waare nur irgend möglich, auf das Billigste notirt.

Grüttner und Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Sommer-Beinkleider- und Rockstoffe, Piquée, Cachemir und **seidene Westen** in den neuesten Desseins, und weiße **Pariser Filz-Hüte,** erhielten in größter Auswahl:

Franz u. Jos. Karuth,
Elisabethstraße Nr. 10.

So eben empfing ich per Post von der jetzigen Leipziger Oster-Messe

die neuesten türkischen Mousseline de laine-Roben, seidene Shawls und Umschlagetücher, wie auch französische und Wiener Umschlagetücher in Wolle; Mailänder Taffets, die neuesten ostindischen seidenen Taschentücher und sehr elegante Westenstoffe.

M. B. Cohn, im Holschauschen Hause,
Ring Nr. 10.

Englischen Steinkohlen-Theer

offeriren **C. F. Büttner & Comp.,** Albrechts-Straße Nr. 38.

Das Tuch- und Kleider-Magazin von L. F. Podjorsky aus Berlin,

Altbüsserstraße Nr. 6, erste Etage, in 3 Weintrauben,

erhielt heute einen bedeutenden Transport der neuesten englischen, französischen und Niederländer Sommer-Beinkleiderstoffe, welche ich zu den solidesten Preisen hiermit empfehle. Die neusten Westenstoffe werde ich binnen 8 oder 10 Tagen erhalten und alsdann nicht ermangeln, meinen verehrten Kunden davon Anzeige zu machen. Zugleich mache ich auf mein Lager fertiger Kleidungsstücke, nach den neuesten Journalen gearbeitet und zu festen aber billigen Preisen, hiermit aufmerksam.

Koppenkäse, das Stück 5 Sgr., sind den 11ten und 12ten d. Mts. zu haben, Kupferschmiedestraße Nr. 21, im rothen Löwen.

Bester gereinigter Saatlein, rothen, weißen und Luzerner Kleesaamen offerirt billigst:

Heinr. Wilh. Tietze,
Schweidnitzer Straße, im silbernen Krebs.

*** Frische Rapskuchen, ***

vor deren Verladung nach Stettin noch zu bekommen, ferner fein raffinirtes und rohes Rüböl, so wie schöner Südsee-Thran Faßweise wie bei Partien zu haben in **Ulrichs** Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Albrechtsstraße Nr. 37, bald oder zu Johanni dieses Jahres zu beziehen der **1. Stock**, bestehend in 6 Stuben, Küche und bedeutendem Beigelaß, mit und ohne Pferdestall; zu Michaeli der 2te Stock, Küche und Beigelaß. Das Nähere im Hofe, zwei Teeppen hoch.

Eine **Droschke** in gutem Zustande mit fast neuen Rädern ist zu verkaufen Junkern-Straße Nr. 31.

Zu vermiethen ist von Johanni c. an ein großer Keller Karlsstraße Nr. 46.

Neueweltgasse Nr. 34 ist eine Stube für einen auch zwei einzelne Herren zu vermiethen. Näheres hierüber im Hinterhause, links, par terre.

Am Neumarkt Nr. 12

ist in der ersten Etage ein herrschaftliches Quartier von 7 bis 8 Stuben ɪc., mit auch ohne Stallung und Wagen-Remise zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst im Specerei-Gewölbe.

Ein sogenannter Holsteiner Stuhlwagen steht zum Verkauf, Schmiedebrücke Nr. 51, beim Herrn Brauer Schmidt.

Angekommene Fremde.

Den 8. April. Goldene Gans: Herr Kaufm. Schuster aus Frankfurt a. M. HH. Gutsb. Crailsheim a. Leipzig, v. Auerstedt a. Westphalen. — Goldene Schwert: Herr Amtsrath Brieger aus Lossen. — Gelber Löwe: Herr Major v. Rothkirch a. Prisselwitz. Hr. Kaufm. Mündner a. Hirschberg. — Deutsche Haus: Herr Dr. phil. Lasaurie a. Berlin. HH. Lieuts. Perk aus Pleß und v. Westphal a. Ratibor. Hr. Portraitmaler Lange a. Frankfurt a/O. Hr. Bau-Kondukt. Plathner a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Pruski a. Krotoschin. — Hotel de Silesie: Hr. Partikulier Naacke a. Wohlau. Herr Mechanikus Wohler a. Berlin. — Zwei goldene Löwen: Hr. Fabrikant Baurertz aus Warschau. — Weiße Adler: Hr. Architekt Fischer a. d. Schweiz. Hr. Tabacks-Fabrikant Rühl aus Hanau. Herr Handlungs-Kommis Schlenk a. Bruck. Hr. Major v. Rochow a. Scheidelwitz. — Rautenkranz: HH. Insp. Lessig a. Masselwitz, Bergmann aus Steinau a/O. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Rechnitz u. Stroheim aus Ratibor. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Kallier und Liebmann a. Brody.

Privat-Logis: Am Ringe 56: Herr Kaufm. Traube a. Gleiwitz. — Schweidnitzer Str. 5: Hr. Graf v. Hardenberg a. Brieg. — Kupferschmiedestr. 45: Hr. Auskultator Ender a. Hirschberg.

Den 9. April. Goldene Gans: Herr Baron v. Henneberg aus Troppau. HH. Gutsb. Graf v. Blücher a. Radun, Graf von Zieten aus Ramstadt. Hr. Kaufm. Scheppar a. London. Hr. Konsul Menger aus Odessa. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Graf v. Kręski a. Grembanin, Biebrach a. Schönbach. Hr. Oekonom Dierski a. Grottkau. — Weiße Roß: Hr. Hofrath Dr. Ludwig a. Jauer. Hr. Schausp. Bachmannn a. Braunsberg. Schauspielerin Cratz aus Schubin. — Goldene Löwe: Herr Lokomotivführer Schumann aus Dresden. Hr. Wagenmeister Limberg aus Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Erler a. Züllichau. Hr. Partikulier Scheve a. Stockholm. Herr Kaufmann Matthiessen aus Christiansund. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Mörner a. Berlin. HH. Gutsbesitzer Graf v. Rödern a. Peilau, v. Zobeltitz a. Topper, v. Heuthausen aus Briesnitz. Hr. Geh. Calculator Meyer a. Berlin. Hr. Kreis-Ingenieur Lintz a. Trier. Hr. Amtsrath Sander aus Herrnstadt. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Sitter aus Ohlau. — Weiße Adler: Herr Gutsb. v. Dobrzycki u. Hr. Oberst v. Dobrzycki a. Großherz. Posen. HH. Gutsb. Engel a. Chorulla, v. Reinersdorff-Paczenski a. Stradam. Hr. Landrath von Gumpert aus Obornik. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Nothmann a. Sagan.

Privat-Logis: Oderstraße 19: Frau Gutsb. v. Morawska a. Oclonsz. — Albrechtsstraße 17: Hr. Landrath von Nickisch aus Schweidnitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 9. April 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 1/12
Dito	2 Mon.	149	148⅔
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 22⅓
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	109½
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96¼	—
Wiener Einlös.-Scheine		42 1/12	—
Effecten-Course.	Zinsfuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅔	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	82½
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅔	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	105⅔
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 –	3½	102¾	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	—	105⅙
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

9. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,86	+ 1, 4	— 3, 4	0, 4	NNW 29°	überwölkt
" 9 Uhr.	10,20	+ 1, 5	— 2, 0	1, 4	N 34°	"
Mittags 12 Uhr.	10,50	+ 2, 1	— 0, 8	0, 5	WNW 31°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10,56	+ 1, 2	— 1, 0	0, 4	WNW 20°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	10,91	+ 2, 0	— 1, 0	0, 4	N 40°	überzogen

Temperatur: Minimum — 3, 4 Maximum — 0 8 Oder + 5, 0

10. April 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,60	+ 1, 3	— 2, 0	0, 5	N 21°	überz., Schnee
" 9 Uhr.	10,53	+ 1, 3	— 1, 0	0, 5	N 26°	"
Mittags 12 Uhr.	10,74	+ 2, 0	+ 0, 0	0, 6	NW 36°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	10,00	+ 1, 9	+ 0, 2	0, 5	WNW 30°	überz., Schnee
Abends 9 Uhr.	10,09	+ 1, 9	— 0, 8	0, 4	WNW 30°	"

Temperatur: Minimum — 2, 0 Maximum + 0, 2 Oder + 4, 6

Getreide-Preise. Breslau, den 9. April.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 11 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronk (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.